

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 271

Dienstag, 29. September 1942

## USA.-Truppentransporte torpediert!

Neuer Groß Erfolg unserer braven U-Boote / In vier Tagen 14 Schiffe mit 104.000 Tonnen

LZ. Die großmüßige Behauptung amerikanischer Regierungen, die deutschen U-Boote seien in den letzten Monaten immer mehr vom Atlantik verdrängt worden, hat ihre harte, treffende Antwort gefunden. Wie nachstehende Sondermeldung des OKW. bekannt gibt, sind von deutschen U-Booten in den letzten vier Tagen wiederum nicht weniger als 104.000 Feindtonnen versenkt worden. Ein besonderes Gewicht gewinnt dieser neue Groß Erfolg dadurch, daß sich unter den versenkten Schiffen drei große britische Fahrgastdampfer befinden, die zu Truppentransporten ausgebaut und mit amerikanischen Soldaten, Munition und Kriegsgerät vollgestopft waren. Sie wurden trotz starker Sicherung aus dem Geleitzug herausgeschossen, und erneut hat Roosevelt eine Abschlagszahlung für den Krieg erhalten, den er an den Haaren herbeigezerrt hat.

Die drei Dampfer, unter ihnen die schöne, im Frieden schneeweiß gestrichene, luxuriöse „Regina del Pacifico“ (Königin des Stillen Ozeans) aus Liverpool, hatten zusammen eine Tonnage von 47.000 Tonnen; sie stellten für den britischen und amerikanischen Nachschub einen besonders wertvollen Transportraum dar, da diese ehemaligen Passagierdampfer bedeutend schneller als die gewöhnlichen Frachtschiffe sind und daher mehr Transporte durchführen können als diese. Außerdem können Fahrgastschiffe dieser Art im Krieges weder auf englischen noch amerikanischen Werften gebaut werden; das würde viel zu viel Zeit und — Material erfordern. Sie besaßen Einrichtungen, um rund 13.000 Mann nebst Ausrüstung und weiteres erhebliches Kriegsmaterial aufzunehmen. Die deutschen Torpedos ließen sie und ihren Inhalt in greller Stichflamme auseinanderbersten. Sie haben ihr Ziel, die englische Insel, nicht erreichen können, dafür sorgte die deutsche Wache auf dem Atlantik. Das deutsche Volk aber gedenkt in dieser Stunde seiner tapferen U-Boot-Männer, die in unermüdlichem, opferbereitem Einsatz den Feind auf den Meeren jagen und ihren heldischen Beitrag leisten zur Gewinnung des Endsieges.

Aus dem Führerhauptquartier, 28. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Nordwestteil des Kaukasus nahmen deutsche und slowakische Truppen in harten Gebirgskämpfen mehrere Höhenstellungen. An der Schwarzmeerküste versenkte ein deutsches Schnellboot einen Dampfer von 1000 BRT. Im Kampf um Stalingrad stießen die deutschen Truppen nunmehr auch gegen die nördlichen Stadtteile vor. Das bisher eroberte Stadtgebiet wurde restlos vom Feinde gesäubert.

## Stalingrad in Rauch und Flammen gehüllt

Die Wolgastadt erlebte den heftigsten Luftangriff seit Schlachtbeginn

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstellers

Lissabon, 29. September

„Die Verteidiger Stalingrads erlebten“, so schreibt das sowjetische Militärblatt „Roter Stern“, „am Sonntag einen der heftigsten Luftangriffe seit Beginn der Schlacht; in ganzen Teilen der Stadt konnte man glauben, riesigen Vulkanausbrüchen von gigantischem Ausmaß beizuwohnen. Trotzdem leben immer noch Zivilisten in Stalingrad. Zahlreiche tiefe Bunker“, heißt es weiter in dem Bericht, „laufen in Stalingrad in einem rechten Winkel zur Wolga. In diesen Bodenaushöhlungen leben die letzten Zivilisten Stalingrads, die nicht zu dem aktiven Verteidigungsdienst eingesetzt sind, aber für die Versorgungsdienste der Truppen gebraucht werden. Sie haben alles verloren, was sie besaßen. Einige Decken oder Matratzen sind ihre ganze Habe und bilden den einzigen Schutz gegen die bereits sehr empfindliche Nachtkälte.“

Der „Rote Stern“ wendet sich dann gegen die Westmächte, die die Sowjetunion zwar „bewundern“, aber nichts für ihre Hilfe tun. Die Sowjetunion sei heute in höherem Grade bedroht als jemals früher, die Deutschen setzten noch immer ihre Offensive fort. In vielen Gebieten machen sie weitere Fortschritte. Vor allem sind sie im Süden noch nicht zum Stehen gebracht worden; daher könne man sich nicht mit Hoffnungen zufriedengeben.“ Das Blatt wendet sich nochmals an die bolschewistischen Truppen, die Stalingrad und den Kaukasus verteidigen, und ruft ihnen zu: „Ein weiterer Rückzug ist räumlich heute für die Sowjetunion unmöglich. Die Verteidiger des sowjetischen Südens tragen jetzt die Verantwortung für das Schicksal des gesamten Landes. Die Deutschen müssen aufgehalten

werden. Die Angriffe wurden durch zusammengefaßtes Feuer der Artillerie des Heeres, der Flakartillerie, der Luftwaffe und von massiert eingesetzten deutschen, rumänischen und kroatischen Nahkampffliegerverbänden wirksam unterstützt. Feindliche Entlastungsangriffe südlich und nördlich der Stadt scheiterten. Im mittleren Frontabschnitt und bei Rschew wurden mehrere, von starker Artillerie unterstützte Angriffe des Feindes zum Teil im Gegenstoß abgeschlagen und ein eigenes örtliches Angriffsunternehmen erfolgreich weitergeführt. Südostwärts des Ilmensees brachen wieder Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind zusammen. Südlich des Ladogasees wurden erneut Angriffe des Feindes in zähen Kämpfen abgeschlagen. Der mit starken Kräften unternommene Versuch des Feindes, den Einschließungsring von Leningrad nach Osten über die Newa zu durchbrechen, ist unter hohen Verlusten für den Gegner gescheitert. Die Zahl der vernichteten Boote hat sich auf 395 erhöht. An der Eismeerfront griff die Luftwaffe Tag und Nacht sowjetische Flugstützpunkte an. Deutsche Jäger schossen dabei ohne eigene Verluste 26 feindliche Flugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote im Nordatlantik einen nach England bestimmten amerikanischen Truppentransport zum größten Teil vernichtet.

## In grell lodernder Stichflamme zerborsten

Zickzackfahren und Wasserbomben halfen nichts: Untergang in Sekunden

Zu dem neuen großen Erfolg deutscher Unterseeboote teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit, daß die Einrichtung der drei von unseren Unterseebooten versenkten großen Passagierdampfer den Überseetransport von etwa 13.000 Mann mit Bewaffnung gestoppten. Für diesen wichtigen Transport nach England hatten die Amerikaner einen Geleitzug eingesetzt, der nur aus schnellen Schiffen zusammengesetzt war. Den großen Passagierdampfern waren nur einige kleinere schnelle Schiffe beigegeben, die bei der Anordnung des Geleitzuges zugleich die Großtransporter gegen Angriffe schützen sollten. Die militärische Sicherung bestand aus zahlreichen Zerstörern und Korvetten, die den Transport nach allen Seiten hin umgaben.

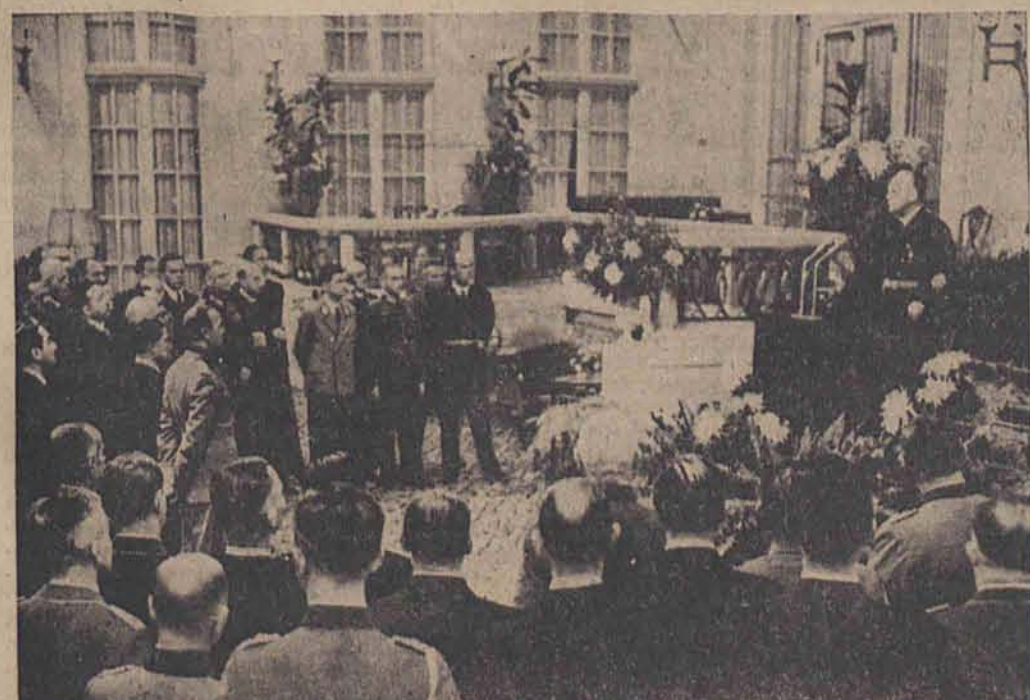
An der Größe und Geschwindigkeit der Schiffe erkannten die deutschen Kommandanten sofort den besonderen Wert des Transportes für die feindliche Kriegführung. Als der Feind die Anwesenheit von U-Booten bemerkt hatte, versuchte er, durch starkes Zick-

zackfahren einen schnellen feindlichen Geleitzug von nur wenigen großen Passagierdampfern, der stark gesichert und mit Truppen, Munition und Kriegsmaterial beladen war. In tagelangen harten Angriffen und Verfolgungskämpfen versenkten sie einen 19.000 BRT. großen Zweischornsteindampfer vom Typ „Cireo of India“, der nach drei Torpedotreffern kenterte, ferner einen 17.000 BRT. großen Zweischornsteindampfer vom Typ „Reina del Pacifico“, der nach zwei Torpedotreffern mit einer großen Stichflamme in die Luft flog, einen 11.000 BRT. großen Transporter vom Typ „Perbyshire“ und einen Zerstörer der Geleitzugsicherung. Zwei weitere Transporter wurden durch Torpedotreffer beschädigt.

Mit diesen Erfolgen haben unsere Unterseeboote dem Feinde einen schweren Schlag zugefügt. Die feindliche Transportflotte hat drei besonders wertvolle schnelle Einheiten von zusammen 47.000 BRT. verloren, wie sie bei besonders wichtigen und dringenden Truppentransporten eingesetzt zu werden pflegen. In anderen Seegebieten des Atlantik versenkten Unterseeboote noch weitere elf Schiffe mit 57.000 BRT., so daß die Gesamtverluste der feindlichen Schifffahrt in den letzten vier Tagen wiederum 104.000 BRT. betragen.

zackfahren die Angriffe unmöglich zu machen. Es wurden Kursänderungen bis zu 180 Grad beobachtet, mit denen der Feind sich der Gefahr vergeblich zu entziehen suchte. Zerstörer und Korvetten fuhren in wilder Fahrt und Wasserbomben werfend auf dem Kampffeld umher. Im Tagangriff wurde der erste Transporter vom Typ „Viceroy of India“ von drei Torpedos getroffen; eine riesige schwarze Detonationswolke stand wenige Sekunden später über dem Schiff, das sich schnell auf die Seite legte und kenterte. Damit gingen auf einen Schlag 19.000 BRT. unter. Als das angreifende Boot nach mehrstündiger Wasserbombenverfolgung über die Untergangsstelle fuhr, bedeckte nur noch ein weites Trümmersfeld die See.

Die beiden anderen großen Transporter wurden in Nachtangriffen versenkt. Der eine Dampfer hatte offenbar außer Truppen große Mengen Munition an Bord, denn er zerbarst in einer grelleuchtenden Stichflamme unter gewaltiger Detonation. Nach wenigen Sekunden war von dem riesigen 17.000-Tonner nichts mehr zu sehen. Nach dem Untergang des dritten Schiffes wurden in zäher Verfolgung noch zwei weitere Transporter getroffen, deren Untergang bei stärkster Abwehr nicht mehr beobachtet werden konnte. So hat der Feind einen erheblichen Verlust an Menschen und Material erlitten. Die Hoffnung des Gegners, die deutschen U-Boote zu verdrängen und die Versorgungslinie Amerika-England als die Lebensader der feindlichen Kriegführung zu sichern, hat sich erneut als trügerisch erwiesen.



Eine geschichtliche Stunde / Am Sonntag hielt, wie ausführlich berichtet, der Reichminister des Auswärtigen von Ribbentrop auf einem Empfang im Hotel Kaiserhof aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes eine programmatische Rede, in der er die Ziele dieser größten Mächtekoalition der Erde beleuchtete.

(Foto: Presse Hoffmann)

## Willkies bittere Besuchsbilanz

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 29. September

Der amerikanische Truppentransport, den unsere U-Boote im Nordatlantik zerschlagen haben, war besonders wichtig und dringlich; denn sonst wäre er nicht aus den wertvollsten und schnellsten Einheiten zusammengesetzt worden. Er gab Zeugnis für das kampfthafte Bestreben der Anglo-Amerikaner, auf irgendeine Weise den Bolschewisten ihren guten Willen zu beweisen. Vielleicht sollte der Transport zu den Vorbereitungen auf ein zweites Dieppe helfen; jedenfalls spielte er eine nicht geringe Rolle in den Plänen der Alliierten, soweit diese sich noch auf den Verlauf des Jahres 1942 erstrecken. Daß sie — so aussichtslos auch ihr Unterfangen sei — unbedingt noch irgend etwas in den nächsten Wochen unternehmen müssen, hat Roosevelt Abgesandter Willkie in Moskau mehr als deutlich zu hören bekommen. Willkie ist in Moskau, so berichtet der dortige Reuter-Korrespondent, „von niemand, mit dem er zusammengetroffen ist, im Zweifel gelassen worden über das Gefühl der Enttäuschung, die in der Sowjetunion in Hinsicht auf die Errichtung der zweiten Front herrscht; er wird dem Weißen Hause mitteilen, daß das Sowjetvolk das Gefühl hat, nur angeführt worden zu sein.“

Die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und England und den Vereinigten Staaten ist also unverkennbar in den letzten Wochen ein Problem des Vertrauens und nicht etwa nur der Organisation geworden. Dabei ist ein Mangel an Vertrauen auf beiden Seiten festzustellen. Der britische General Wavell warnte in einer Erklärung, die ihm übrigens nur seiner persönlichen Blamage diene, ausdrücklich vor einer Unterschätzung Deutschlands im gegenwärtigen Stadium des Ostfeldzuges. Er hob hervor, es seien immerhin noch fünf Wochen vor dem Eintritt des Winters, und es könne in dieser Zeit noch alles anders geschehen. Der Moskauer Rundfunk wird noch deutlicher. Er erklärt in einem neuen Hilferuf nochmals, es sei zwecklos, auf den Winter zu hoffen. Im vergangenen Winter hätten die Deutschen noch am 2. Oktober eine Offensive und eine andere sogar im November begonnen. Da auch der britische Außenminister am Sonntag in einer Rede in Coventry gesagt hat, niemand könne wissen, was noch alles kommen wird, sind also immerhin noch starke Befürchtungen unserer Gegner für die nächste Zeit festzustellen. Willkie hat sich hierüber vor seinem Abflug von Moskau nach Tschungking mit einer Offenherzigkeit ausgelassen, die sich ihm zweifellos dadurch aufdrängte, daß er an Ort und Stelle unmittelbare Eindrücke erhielt. Man müsse, so erklärte er, „so früh wie möglich eine wirkliche zweite Front“ in Europa errichten, und man müsse im kommenden Winter unbedingt Lebensmittel nach der Sowjetunion schicken, weil sonst Millionen von Menschen dort hungern würden. Fünf Millionen Russen, so unterstrich Willkie, seien getötet, verwundet oder werden vermisst; mindestens 60 Millionen befänden sich jetzt in den unter deutscher Kontrolle stehenden Gebieten. In diesem Winter würden die Lebensmittel rar und vielleicht noch schlimmer als rar sein; in Millionen sowjetischer Wohnungen werde man in diesem Winter wenig Heizmaterial kennen. Mit Ausnahme für die Armee und für Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben seien fast keine Kleidungsstücke vorhanden, und viele unbedingt notwendige medizinische Vorräte existierten einfach nicht. „Ein ausgehungertes Mensch kann nicht mehr kämpfen und wenn er auch das Herz eines Löwen besäße“, lautet Willkies Schlussfolgerung.

Allerdings hätte er, sofern er die volle Wahrheit hätte sagen wollen, noch um einiges schwärzer malen müssen; denn die Zahl der Gefallenen, Verwundeten oder in Gefangenschaft geratenen Sowjetarmisten beträgt nach den Feststellungen des Reichsaussenministers in seiner großen Rede am letzten Sonntag nicht fünf, sondern 14 Millionen, und die in den von Deutschland kontrollierten Gebieten wohnhafte Sowjetbevölkerung beläuft sich nicht auf „mindestens 60“, sondern auf 90 Millionen, so daß die Machthaber im Kreml bereits mehr als die Hälfte ihrer Menschenreserven eingebüßt haben. Immerhin ist es sehr bemerkenswert, daß auch Willkie zu einem ähnlichen Ergebnis über das gesunkene Kriegsmaterial der Sowjets kommt wie der deutsche Reichsaussenminister.

Die Ausführungen Willkies sind geeignet, bestimmte trügerische Vorstellungen über die Sowjets in den Vereinigten Staaten endgültig zu zerschlagen. Allerdings scheinen durchaus nicht alle amerikanischen Zeitungen mit den Lobliedern einverstanden zu sein, die Willkie gleichzeitig den Bolschewisten sang. Die „New York Times“ schreibt zu dem verstärkten Druck der Sowjets zur Schaffung einer zweiten Front in einem Ton, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt: „Diese sowjetischen Forderungen verlangen eine klare deutliche Antwort: Wir führen nicht Krieg, um die Sowjetunion zu retten; denn sie kämpft ja



## Wir bemerken am Rande

Kriegshetzerin  
Dorothy Thompson

Unter den schwerverdienenden Kriegshetzern, die das Volk der USA für Roosevelts Katastrophenpolitik reigmacht haben, verdient Dorothy Thompson in erster Linie genannt zu werden. Was diese als Journalistin und Rundfunkrednerin gleich erfolgreiche Dame schreibt, drucken 180 Zeitungen; 10 Millionen Menschen lesen es. Sechs Millionen Menschen hören zu, wenn sie am Rundfunk spricht. Ihr Repertoire ist sehr abwechslungsreich, aber das Leitmotiv bleibt das gleiche: Die Achsenmächte sind das größte Übel und Amerika mit Roosevelt an der Spitze das Ideal. „Dies Jahrhundert darf nicht das Jahrhundert Hitlers, sondern muß das Jahrhundert Amerikas sein!“



Zeichnung: Roha  
„Bilder und Studium“

Die Laufbahn Dorothy Thompsons ist echt amerikanisch. Tochter eines Methodistenpredigers im Staate New York, hochgekommen in der Frauenbewegung, dann Reporterin für Hearst in Europa: Das waren die Stationen, auf denen der Name Dorothy Thompson in den Vereinigten Staaten von New York bis San Francisco bekannt wurde. Ein weiteres Mittel, sie populär zu machen, waren ihre Eheskandale, zuerst mit einem gewissen Josef Bard, dann mit dem bekannten Schriftsteller Sinclair Lewis.

1934 wurde Dorothy Thompson, die damals als amerikanische Journalistin in Europa tätig war, aus dem Reichsgebiet als unerwünschte Ausländerin ausgewiesen. Seitdem ist sie erst recht eine erbitterte Gegnerin der autoritären Staaten. Im Wahlkampf wurde sie für Roosevelt eine wichtige Helferin. Auch Lord Robert Vansittart, der mächtige Lenker des britischen Secret Service, erkannte in ihr eine wertvolle Stütze. Damit war für Dorothy Thompson der Weg zu den ganz großen Erfolgen geöffnet. Ihr Einkommen überstieg sehr bald 100 000 Dollar im Jahr. Im Zentrum New Yorks, in Manhattan, bewohnt sie ein prunkvolles Eigenheim mit mehr als hundert Zimmern. Sechs amerikanische Universitäten verliehen ihr ehrenhalber den Dokortgrad.

Der gewaltige Erfolg Dorothy Thompsons ist charakteristisch für die Empfänglichkeit der amerikanischen Öffentlichkeit gegenüber Sensationen und für den Mangel an wirklicher Bildung auch in den wirtschaftlich gehobenen Schichten der USA. Die Tatsache, daß die für europäische Begriffe plump geformten Parolen dieser Agitatoren und ihre verzerrte, von wirklicher Sachkenntnis kaum getrübe Darstellung europäischer Verhältnisse drüben in weitesten Kreisen Aufmerksamkeit und Beifall finden, macht es verständlicher, wie Roosevelt und sein Klüngel das Volk der USA, wider alle Vernunft in die Katastrophe der Kriegsbeteiligung haben stürzen können.

auch nicht gegen Deutschland, um die Vereinigten Staaten zu retten. Die Sowjets haben auch nicht versucht, Norwegen, Dänemark, die Niederlande oder Frankreich im Jahre 1940 vor ihrem Schicksal zu bewahren; sie haben nicht einmal den kleinen Finger gerührt, als eine deutsche Invasion in England unmittelbar bevorzustehen schien. Das sind die wahren Tatsachen.

Das Blatt legt auf diese Weise den inneren „Zusammenhalt“ zwischen den sogenannten Alliierten bloß. Welch himmelweiter Gegensatz zu der inneren Geschlossenheit und festen Entschlossenheit der Dreierpaktmächte, wie sie wieder zum zweiten Jahrestag des Paktabchlusses zutage traten!

### Der Führer sprach

Berlin, 28. September

Der Führer sprach am Montag auf einem Appell im Sportpalast zu 12 000 Offizieren und kurz vor ihrer Beförderung stehenden Offiziersanwärtern des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und Junkern der Waffen-SS. Reichsmarschall Hermann Göring meldete dem Führer die zu ihren Fronttruppenteilen zurückkehrenden jungen Soldaten. In mitreißenden Worten gab der Führer der jungen Mannschaft einen Einblick in die große deutsche Geschichte, die in dem gewaltigen Schicksalskampf unserer Tage ihre Krönung findet. Nach einem Hinweis auf die hohen Pflichten, die dem Offizier an der Spitze der ihm anvertrauten Soldaten in diesem Kampf obliegen, schloß der Führer seine Ansprache, indem er seiner unbedingten Siegesgewißheit und seinem felsenfesten Vertrauen in die überlegene Kampfkraft des deutschen Soldaten Ausdruck gab. Der Reichsmarschall ließ den Appell ausklingen mit einem von den jungen Soldaten begeistert aufgenommenen Siegesheil auf den Führer.

## Die große Liebe

40) Von Hans Flemming

Er ging hastig zur Tür, die zum Laden führte. „Pardon, meine Damen, aber lassen Sie sich doch die Platten in der schalldichten Kabine vorspielen, sie ist besonders dafür eingerichtet.“

Hanna lächelte, als er zurückkam. „Geht es dir auch so, daß du deine eigene Musik nicht mehr hören kannst?“

Er zuckte schweigend die Achseln, ging zum Fenster und blickte auf die grauen Mauern, die den engen Hof umschlossen. Es war schwer, hier ein Stück Himmel zu sehen. „Mußtest du wirklich verkaufen?“

„Ja — und der Scheck, ein sehr hübscher Scheck sogar, geht sofort an die Dame, von der ich dir bisweilen gesprochen habe. Ein vollkommen ehrlicher Handel — ich bezahle meine sogenannte, jetzt vollkommen überflüssige Freiheit in bar.“

Sie kam zu ihm, und nun fühlte er wieder auf seiner Schulter ihre Hand... Nahm dieser Abschied nie ein Ende?

„Alexis — es gibt für uns beide nur eine Rettung — wir müssen wieder arbeiten! Ich ertrage es nicht, untätig zu sein, ich kann auch meine Wohnung jetzt nicht sehen, in der mich alles an ihn erinnert.“

„Ich verstehe dich sehr gut, kleine Hanna.“

„Ja — und deswegen möchte ich dich bitten, daß wir doch noch nach Rom gehen

# Führer-Telegramme an seine Verbündeten

Ein Glückwunsch-Wechsel zwischen Berlin, Rom und Tokio zum zweiten Jahrestag des Dreimächtepaktes

Berlin, 29. September

Aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern, dem Duce und Ministerpräsident Tojo sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die enge Verbundenheit der im Dreierpakt geeinten Staaten zum Ausdruck kommt.

### Der Führer an Victor Emanuel:

„Zum zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes sende ich Eurer Majestät meine und des deutschen Volkes herzlichste Grüße. In engster Freundschaft miteinander verbunden, werden Deutschland, Italien und Japan den Kampf für eine auf Gerechtigkeit und gegenseitigem Verstand aufgebaute Neuordnung Europas und Ostasiens unerbittlich und entschlossen bis zum gemeinsamen Endsieg führen.“

### Victor Emanuel an den Führer:

„Beim zweiten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes, der mit so engen Bindungen Italien, Deutschland und Japan in der gemeinsamen Aufgabe der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa und in Asien vereinigt hat, ist es mein Wunsch, Ihnen, Führer, den Gruß und den Glückwunsch des italienischen Volkes wie meine persönlichen Glückwünsche und Grüße zu übersenden.“

### Der Führer an den Duce:

„Der zweite Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes, durch den sich Deutschland, Italien und Japan zur Wahrung und Sicherung ihrer Rechte und Lebensinteressen zu engster Zusammenarbeit miteinander verbunden haben, sieht unsere beiden Völker und das japanische Volk im siegreichen Kampf für eine neue und gerechte Weltordnung in unlösbarer Treue vereint. Indem ich an diesem Tage des mit uns gemeinsam marschierenden faschistischen Italiens und seiner Soldaten gedenke, übermittele ich Ihnen, Duce, in treuer Kamerad-

schaft meine und des deutschen Volkes aufrichtige und herzlichste Grüße.“

### Der Duce an den Führer:

„Das faschistische Italien grüßt am zweiten Jahrestag des Dreimächtepaktes in erneuter Treue das nationalsozialistische Deutschland. Die Einigkeit der drei großen verbündeten Mächte ist wärmer und fester denn je. Unser Glaube an den Sieg und an die Erfüllung der Aufgabe der europäischen und asiatischen Neuordnung, die im Dreimächtepakt bekräftigt sind, sind sicherer denn je. Nehmen Sie, Führer, an diesem Jahrestag meinen herzlichsten und kameradschaftlichen Gruß entgegen.“

### Der Führer an den Tenno:

„Eurer Majestät sende ich zum zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes meine und des deutschen Volkes aufrichtigsten Grüße. Ich bin gewiß, daß die in dem Pakt zusammengeschlossenen drei großen Nationen im Bewußtsein ihrer geschichtlichen Sendung den Ihnen aufgetragenen Freiheitskampf siegreich zu Ende führen und damit das große Ideal der Schaffung einer neuen Weltordnung in Europa und Ostasien verwirklichen werden.“

### Der Tenno an den Führer:

„Am Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes für die Errichtung einer neuen Ordnung in der ganzen Welt möchte ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche für die glänzenden Erfolge, die Ihre Nation heute erringt, und gleichzeitig meinen festen Entschluß, mit Ihnen bis zum Endsieg zusammenzuarbeiten, zum Ausdruck bringen.“

### Der Führer an Tojo:

„Am zweiten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes gedenke ich und das deutsche Volk der verbündeten japanischen Nation und ihrer Soldaten. In unerschütterlichem Glauben an den gemeinsamen Endsieg weiß ich mich eins mit Eurer Exzellenz in der

Gewißheit, daß der unseren Ländern sowie Italien aufgezwungene Krieg eine glückliche Zukunft unserer Völker und damit auch ganz Europas und Großasiens herbeiführen wird. In diesem Geiste sende ich Ihnen meine aufrichtigen Grüße.“

### Japans Ministerpräsident an den Führer:

„An dem zweiten Jahrestag des zwischen Japan, Deutschland und Italien abgeschlossenen Dreimächtepaktes habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz und dem deutschen Volke meine herzlichsten Glückwünsche zu senden. Meine tiefste Bewunderung und Verehrung gilt dem deutschen Volke, das unter der genialen Führung Eurer Exzellenz in strengster Disziplin alle Härten und Schwierigkeiten überwindet, glänzende Waffentaten leistet und damit Schritt um Schritt zur Verwirklichung einer neuen Ordnung Europas vorwärts schreitet. An diesem Jahrestag gebe ich erneut meiner festen Überzeugung Ausdruck, daß Japan, Deutschland und Italien den Geist des Dreimächtepaktes weiter zur Entfaltung bringen, in diesem in der Menschheitsgeschichte beispiellosen Krieg durch die engste Zusammenarbeit den Endsieg gewinnen und eine neue Welt der Gerechtigkeit aufbauen werden. Nehmen Sie bitte meine besten Wünsche für ihr Wohlergehen und für das Gedeihen des deutschen Volkes entgegen.“

Ferner wechselten der Reichsaußenminister, der Außenminister Italiens, Graf Ciano, und der japanische Außenminister Tani Glückwunschtelegramme, in denen der unerschütterliche Wille zur Erreichung des Endsieges zum Ausdruck kommt.

### Sieben Briten auf einen Streich

Berlin, 28. September

Der erfolgreichste deutsche Jagdflieger in Nordafrika, Hauptmann Marseille, schoß am 26. September an der Alamein-Front insgesamt sieben britische Flugzeuge ab. Deutsche Jagdstaffeln stießen unter seiner Führung am Vormittag dieses Tages auf einen sechs-fach überlegenen britischen Jagdverband, aus dem die deutschen Jäger fünf Flugzeuge herauschossen, von denen Hauptmann Marseille allein vier zum Absturz brachte. Am Nachmittag stellte ein Verband deutscher Messerschmitt-Jäger, wieder unter der Führung des Hauptmanns Marseille, bei freier Jagd über den vorderen britischen Stellungsschutz sechs Spitfire-Flugzeuge, Hauptmann Marseille schoß im Zeitraum von fünf Minuten drei der britischen Jagdflugzeuge ab und erhöhte damit die Zahl seiner Luftsiege an diesem Tage auf sieben.

## Bange Frage: Was werden die Japaner tun?

Wavell redselig / Er will Birma zurückerobern / Die große Frage Indiens

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Stockholm, 29. September

General Wavell, der früher einmal in dem Ruf weiser Schweigsamkeit gestanden hat, gab gestern in Neu-Delhi eine seiner Erklärungen ab, mit denen er neuerdings freigebig geworden ist. Wavell verriet das gewiß nicht erschütternde Geheimnis, daß er seit dem Verlust Birmas niemals aufgehört habe, dessen Wiedereroberung zu planen, da es strategisch eines der wichtigsten Gebiete im Kampf gegen Japan sei. Man benötige es, um mit Tschungking-China wieder Fühlung zu bekommen und auch als Angriffstützpunkt Japan gegenüber. Indessen sei die Wiedereroberung ein schwieriges Problem. Wavell gestand dann ein, daß Rommels Vormarsch und die Bedrohung des Kaukasus die Ausführung seiner Pläne verzögert habe. Der gewaltigste Kampf dieses Jahres sei der Kampf um die Tonnage, so erklärte der General weiter, dem gewiß in dieser Hinsicht eine reiche Erfahrung zur Verfügung steht, da von den britischen Generalen kaum einer mehr als er die Auswirkungen der Tonnagenot zu spüren bekommen dürfte. Japan, so fuhr er fort, habe für die Briten eine Enttäuschung bedeutet. Man habe nicht geglaubt, daß die Japaner so schnell vorrücken könnten. Die gegenwärtige Frage sei die: Was werden die Japaner jetzt unternehmen? Es wirft auf die britischen Kräfteverhältnisse in Indien und auf die Aussichten einer Offensive Birma gegenüber ein nicht gerade günstiges Licht, wenn die bewegende Frage die ist, was der Gegner tut! Wavell glaubte schließlich versichern zu können, er sei mit der Lage in Indien sehr befriedigt, obwohl die Unruhen eine gewisse Einwirkung auf die Kriegsführung gehabt hätten. Wavell stellte in diesem Zusammenhang die wenig glaubwürdige und nicht nachprüfbare Behauptung auf, daß sich monatlich 70 000 Inder in die Armee aufnehmen ließen, in der es keine Oppo-

sition gebe. Zur Kriegslage in Europa übergehend meinte er, daß noch harte Kämpfe bevorständen, ehe „die Briten nach Europa zurückkehren könnten“, um seine Erklärungen mit der billigen Versicherung seines Vertrauens auf den Sieg, zu beenden.

## Die Todesstrafe für einen Ehrabschneider

Berlin, 26. September

Der 40jährige Gustav Schleicher aus Schmalkalden besuchte seine Schwägerin, die Mutter von sechs Kindern ist und deren Ehemann als Gefreiter im Felde steht. Schleicher benutzte die Abwesenheit des Mannes, um der Frau unsittliche Anträge zu stellen, die diese mit Entrüstung zurückwies. Darauf drohte ihr Schleicher, um sie seinen Wünschen gefügig zu machen, ihrem Manne wahrheitswidrig ins Feld zu schreiben, daß sie sich mit anderen Männern abgebe. Trotzdem blieb die Soldatenfrau standhaft und ließ sich auf nichts ein. Schleicher beging die Niedertracht und schrieb tatsächlich dem in schweren Kämpfen an der Ostfront stehenden Ehemann einen Brief, in dem er seine Schwägerin der ehelichen Untreue bezichtigte. Einige Wochen später wiederholte er in einem zweiten Brief seine völlig aus der Luft gegriffenen Verdächtigungen und fügte hinzu, man erzähle davon, er sei gefallen, seine Frau warte auf seinen Tod. Der Gefreite war hierüber auf das tiefste erschüttert; infolge inzwischen begonnener schwerer Abwehrkämpfe bestand auch keine Möglichkeit für ihn, Urlaub zu bekommen und durch eine Aussprache mit seiner Frau die Angelegenheit zu bereinigen. Die ganze Zeit hindurch erfüllte er, von quälender Ungewißheit gepeinigt, seine Soldatenpflicht, und erst nach Monaten gelang es den Bemühungen

ehrlicher Nachbarn, ihn über den wahren Sachverhalt aufzuklären.

Schleicher wurde wegen seiner schurkischen, die Widerstandskraft der Front schwer beeinträchtigten Handlungsweise vom Sondergericht in Kassel als Volksschädling zum Tode verurteilt und ist inzwischen hingerichtet worden.

### Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh am 27. September dem Generalmajor Ritter von Hauenschild, Kommandeur einer Panzerdivision, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 129. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer verlieh als 20. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Gruppenkommandeur in einem Kampfschwader, Hauptmann Heibig, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ein Verkehrsflugzeug der von der Alt-France betriebenen Linie Algier-Casablanca mußte bei El Altrun in der Nähe von Blidah eine Notlandung vornehmen, weil ein Flügel der Maschine brach. Der Apparat überschlug sich und geriet in Flammen, 25 Personen landeten den Erstickungstod.

Amlich wird mitgeteilt, daß Lischackeng, der mandschurische Botschafter in Tokio, als Nachfolger Weihschwangs zum Außenminister von Mandschukuo ernannt worden ist.

Verlag und Druck: Litzenmüller Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Maatz, Hauptgeschäftsführer Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmüller, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 8

hast, Alexis, ich weiß, daß für uns beide jetzt eine ganz neue Musik kommt — bitte, sag nicht nein, hilf mir... Alexis.“

### Siebzehntes Kapitel

Auf der riesigen Bühne des „Theatro Adelphi“ waren die Proben in vollem Gange — ein ganzer Salat von Proben, eben Varieté schon am Vormittag. Nichts klappte, wie es ja auch nach der Überzeugung sämtlicher alten Bretterhasen dieses Erdballs der Fall sein muß, damit die Premiere selbst dann ein rauschender Erfolg wird. Aber diesmal verlor sogar Rudnitzky seine Engelsduld.

Platz war im Überfluß vorhanden. Im Hintergrund warfen sich zwei japanische Jongleure mit rasender Schnelligkeit bunte Teller zu und lächelten sich höflich an, wenn wieder einer danebenging und über die Bühne ins Orchester rollte. Links, etwas weiter vorn, stieg ein spanisches Tänzerpaar, rechts saß ganz für sich allein der große Clown Pittino und suchte unter wahnsinnigem Lachen und Jammern eins seiner Beine, das anscheinend aus der Hose spurlos verschwunden war.

Unerschütterlich stand in der Mitte der Bühne Turinetti, der Inspektor, schrie Kommandos, die aus unwahrscheinlicher Höhe beantwortet wurden, und ließ Soffitten auf und nieder schweben.

„Entschuldige bitte“, sagte Hanna, die zum dritten Male den Einsatz verpatzt hatte, „aber ich halte diesen Lärm wirklich nicht mehr aus.“

Mit hilfloser Verzweiflung sah sie, wie zwei Arbeiter den ersten Käfig für die berühmte Raubtiernummer auf die Bühne rollten. „Wenn der Dompteur kommt, müssen wir ja ohnehin aufhören.“

„Aber, Hanna — das alles bist du doch gewohnt.“

Sie preßte ihre Hände zusammen und verzog eigensinnig den Mund. „Sei nicht böse, Alexis — ich habe Kopfschmerzen. Außerdem verschleppst du heute wirklich selbst die Begleitung.“

Rudnitzky fuhr sich durch die Haare. Er wußte schon, woran es lag. Seit Tagen war keine Nachricht gekommen — und nun verlor sie wieder einmal die Nerven.

„Im Fünfhundert-Kilometer-Tempo kann man vielleicht fliegen, aber kein Chanson singen“, sagte er giftig. „Also bitte, noch einmal!“

Negus, der große Berberlöwe, brüllte laut auf, er hatte noch nicht gefrühstückt. Hanna fing an zu lachen, weil Rudnitzky ihn mit einem wütenden Akkord zu überönen suchte. Tatsächlich beruhigte sich der Wüstenkönig, und sie setzte tapfer wieder ein.

In diesem Augenblick schlängelte sich der Inspektor, der vor einiger Zeit die Bühne verlassen hatte, mit einer tiefen Verbeugung heran.

„Mille pardons... al telefono, signorina! Cosa importante!“

Rudnitzky wurde kirschröt, sprang auf und brüllte nun selbst afrikanisch.

„Was fällt Ihnen denn ein, Mensch? Scheren Sie sich zum Teufel und stören Sie hier meine Probe nicht!“ (Fortsetzung folgt)



# Im Konzert der Baustile von Wien führt das Barock

Der Steffel behauptet sich / Brückenschlag zum modernen Wien und zur Landschaft / Von Dr. Kurt Pfeiffer

Es ist kein Zufall, daß die bedeutenden Musiker, die Wien in der Zeit vor Johann Strauß hervorgebracht hat, Gluck, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, im Gefolge des Barocks auftraten. Das Barock ist die führende Stimme im Konzert der Baustile im Wien von gestern und von heute. Selbst in den stillen, abgeschiedenen Winkeln der Donaustadt, wie auf dem Franziskanerplatz, brechen barocke Stilformen durch die gotischen Grundelemente, und das prächtige Baubild bürgerlicher Wohnkultur, die Mollerbastei, einstiger Wohnsitz Beethovens, zeigt neben ihren klassizistisch betonten Häusern eine große Reihe reizvoller barocker Formen. Ein Gang durch das architektonische Wien ist eine Flucht aus der Gegenwart, aber kein Gang in ein Museum. Wie in Rom, steht hier die Vergangenheit mitten drin im Leben unserer Zeit, brandet der Verkehr der modernen Weltstadt um die Giebel vergangener Bauten, den gotischen Steffel, die barocken Adelspaläste und Hofbauten der Babenberger und Habsburger Zeit, das Belvedere Prinz Eugen von Savoyens. Die Gotik meldet nicht nur am Stephansdom ihr Dasein an. Sie spricht uns auch in der Augustinerkirche, der weiträumigen Hallenkirche der Minoriten, der Stiegenkirche mit ihrem zierlichen Turmhelm und in der Hofburgkapelle an. Sie grüßt vom steil aufragenden buntglasierten Dach des Steffels, in dessen Bannmelle die Sportler Fußballspiele für das Winterhilfswerk veranstalten. Sie blickt bisweilen aus der Himmelfahrtsgasse, wo die Romantik noch ein vertrautes Plätzchen gerettet hat. Sie erfreut sich in der Stallburg und im Amalienhof der Nachbarschaft der Renaissance oder im Gauhaus und im feierlichen Zeremoniensaal der Burg derjenigen des Klassizismus. Aber wie der Geist des Wieners immer wieder versucht, den kalten Stein zu beleben, aus klassischen Formen Musik zu locken, so drängt das Barock immer zur Oberfläche, die üppige Blumenfreude am Leben, auch in den geistlichen Dingen. Das Barock Wiens erscheint uns heller und fröhlicher als



Charakterische Türme ragen über dem Häusermeer von Wien. Ein Blick vom Hochhaus zeigt im Vordergrund die Barockkuppel der Peterskirche, dahinter den Stephansdom.

(Bild: Lichtbildwerkstätte Alpenland, Wien [3])

Fischer von Erlach und Lukas von Hildebrandt sind wienerischer als ihr barocker Zeitgenosse Balthasar Neumann. Aus dem Schwarzenbergischen Palais und dem Belvedere klingt viel stärker Musik als Formensinn, mehr südliche Landschaft als in der Würzburger Residenz. Schönbrunn, als Spiegelbild von Versailles gedacht, ist mehr als das: ist musikalische Komposition mitten hinein in die Landschaft des Wienerwaldes, ist Wien, in die Form eines Lustschlosses gezwungen, gemütlicher und nicht so pomphaft überladen wie Versailles, deutscher mit seinen alten Eichen und Kiefern als die Kunstgewächse von Bäumen im Vorort von Paris. Die Kastellane, die uns durch die Schaugemächer von Schönbrunn führen, betonen mit Vorliebe, daß hier der letzte Habsburger, Franz Joseph I., gestorben sei, als wollten sie damit kundtun, daß Schönbrunn der Inbegriff echten Wiener- und Habsburgertums gewesen sei.

Barock begleitet uns auf Schritt und Tritt, wenn wir die Donaustadt durchwandern, nicht nur in der Nationalbibliothek, der Reichskanzlei und Winterreitschule, wo auch heute noch edle Lippizaner-Hengste in der Hohen Schule eingeritten werden. Das Schloß, das Fischer von Erlach in der Himmelfahrtsgasse dem Prinzen Eugen hingestellt hat, atmet Barock, die Karlskirche mit ihrer imponierenden Kuppel, die vielen Brunnen und Denkmäler der Gassen und Parks. Der Steffel kommt sich etwas fremd vor in dieser barocken Umgebung. Seine Volkstümlichkeit hat er dadurch nicht eingebüßt. Wir klettern gern die soundso vielen hundert Stufen hinauf zu seinem Turm und lassen unseren Blick über das Dächermeer schweifen, das er schützt wie ein Schutzpatron, hinaus zu den grünen Auen und zum Donaustrom. Wir klettern wieder herab mit unserem Blick zu den vielen Türmchen, Zacken und Spitzen, die in vielstücker Füll-

granarbeit seinen Turm auflösen in lauter Musik des Steins. Hier fühlen wir den Gegensatz zwischen diesem südlich anmutigen Meisterwerk ostmärkischer Gotik und der schweren, wehrhaften Backsteingotik unserer ost- und norddeutschen Dome, zu der breiten Schwere der Danziger Marienkirche, die bis an die Zähne bewaffneter Ritter ist, wo der Steffel den Troubadour spielt. Und dann steigen wir hinab durch den weiten Raum, wo die Kirche demonstriert wie im Festsaal der Peterskirche zu Rom, und um uns ist altes Wien, aber mit modernen Menschen, die hasten und drängen im Tempo unserer Zeit. Da zwingen wir uns durch enge, gewundene Gassen, die alle die Körner Straße in sich aufschluckt, entziffern wir halbverwischte Hauszeichen in enghöflichen Bürgerhäusern. Da lassen wir uns in der Blut- und Schönlaterngasse Geschichten von den letzten Babenbergern und den ersten Habsburgern berichten oder im Basilikenhaus und im Stock in Eisen gruselige Mären aufsuchen. Sankt Steffel aber schaut überall drein in dieses enge Gassengewirr. Denn der Steffel, das ist Wien, gestern, heute und morgen, wie die uralte Pummerin in ihrem Glockengestänge, die immer wieder ertönen darf, wenn Wien einen besonderen Feiertag hat.

Das alte Wien ist nicht totzukriegen. Wie es verstand, alles, was in seinem Bauschaffen aus Italien, Spanien und Frankreich zu ihm kam, einzuschmelzen, wie sich der Bonner Beethoven zum echten Wiener entwickelte, so ist auch die Gegenwart, sind die Stadtbahnbauten Otto Wagners und das Hochhaus von Theiß mit seiner nüchternen Sachlichkeit Bestandteil des Gesamtorganismus Wiens geworden. Wenn jetzt Stadtoberhaupt und Baumeister ein übriges tun, um auch das letzte raum- und volksfremde Element auszumerzen und aus der Leopoldstadt, dem einstigen Domizil der Juden, ein deutsches Wohnviertel zu machen, dann ist das der Vollzug einer Entwicklung, die einfach zum Gesetz Wiens gehört. Seit vom Wiener der Alpdruck der marxistischen Experimentierzeit und die muffige Muckerluft des Schuschnigg-Staates gewichen sind, seit er sich wieder auf seine musikalische Überlieferung besonnen hat und wieder in die Buchen- und Schwarzföhrenwälder des Wienerwaldes mit seinen Rebhügeln hinausfindet, blickt er zukunftsfröh und zufrieden in das Morgen. Der Reichsgau Wien wächst hinein in die unberührten Waldwinkel des Wienerwaldes. Er stößt weiter vor bis ins Alpenvorland, brückenschlagend vom Gestern zum Heute und zum Morgen, vom Steinmeer Wiens in die ostmärkische Landschaft, die eine der schönsten ist im großdeutschen Vaterlande.



Der „Steffel“ — das Wahrzeichen Wiens



Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien“

Litwinow: „Ich werde Ihnen täglich einhämmern, daß die Sowjetunion dringend der Unterstützung bedarf!“  
Roosevelt: „Sie kleiner Schäker!“

## Was alles in der Welt passiert

### Todesurteil für einen Volksschädling

München. Am 19. April d. J. war der steckbrieflich verfolgte 44jährige Bruno Bolzendahl aus Altona, der sich als sogenannter „Trickdieb“ betätigt hatte, in Bodenbach verhaftet worden. Bolzendahl, der trotz seiner höheren Schulbildung und seiner Fähigkeiten immer wieder straffällig geworden war, trieb sich in vielen Großstädten Deutschlands umher, gab sich als Bücherreisender, Steuerberater, Gaskontrollleur und Luftschutzbeauftragter usw. aus, um sich Zutritt zu Wohnungen zu verschaffen und Diebstähle zu verüben. Aus Adreßbüchern schrieb er sich Wohnungen alleinstehender Frauen heraus, die ihm vermögend erschienen und entwendete in nachweisbar 138 Fällen Geldbörsen, Schmucksachen und Brieftaschen. Vor allem hatte er es auf Luftschutzkoffer abgesehen, in denen die Eigentümerinnen gemäß der öffentlich organisierten Aufforderung Wertsachen und Geld für den Fall etwaiger Luftangriffe bereitgelegt hatten. Bolzendahl trat in Berlin, München und Königsberg, dann in einer Reihe mitteldeutscher, badischer und nordbayerischer Städte auf. Seine festgestellte Beute belief sich auf rund 15 000 RM. Der tatsächliche Umfang seiner Diebereien ist hiermit aber noch nicht erschöpft. Zu seiner Entschuldigung brachte er vor, er habe es nur auf vermögende Damen abgesehen gehabt; die Beweissführung ergab jedoch, daß er bei arm und reich stahl, was er erwischte. Das Sondergericht München verurteilte Bolzendahl als Volksschädling zum Tode und zu dauerndem Ehrenrechtsverlust.

### 76jähriger rettet ein Mädchen

Klattau. Am Dorfteich in Lohow vergnügte sich ein fünfjähriges Mädchen damit, daß es einer Puppe die Kleide auszog und diese am Teichrande zu waschen begann. Plötzlich verlor das Mädchen das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Der 76jährige Jacob Princl, der zufällig Zeuge des Unfalls wurde, eilte, ohne zu zögern, dem Mädchen, das inzwischen bereits unter der Wasseroberfläche verschwunden war, zu Hilfe und es gelang ihm, die Sinkende zu fassen und vor dem Ertrinkungstod zu retten.

### Zwei unterschiedliche Brautpaare

Klagenfurt. Vor dem Standesamt in Voitsberg (Kärnten) wurden kürzlich am gleichen Tage zwei Trauungen vorgenommen, die hinsichtlich des Alters der Brautpaare recht unterschiedlich waren. Während das eine Brautpaar zusammen 120 Jahre zählte, machen die Lenze des zweiten Brautpaares nur 35 aus. Der Bräutigam des letzteren zählte nämlich erst 18 und seine Braut 17 Jahre.

Reiches in der wissenschaftlichen Welt bekannt. Der 200. Geburtstag Kants brachte ihm die Ernennung zum Ehrendoktor der Albertus-Universität Königsberg, an der er über deutsche Ordenskunst als Honorarprofessor liest.

### Theater

Der Nestor der deutschen Bühnenbildner gestorben. Professor Eugen Quaglio, der im April in geistiger und körperlicher Frische sein 85. Lebensjahr vollenden konnte, ist nach kurzer Krankheit am 24. September in Berlin verstorben. Von 1891 bis 1923 war er Leiter der Dekorationsmalerei der beiden ehemals königlichen und heutigen Staatstheater in Berlin. In den letzten Jahren betätigte er sich als erfolgreicher Landschaftsmaler. In ihm ist der Nestor der deutschen Bühnenbildner hingegangen.

### Musik

Graf Konoye dirigierte in Bremen. Der japanische Dirigent Graf Hidemaro Konoye leitete im großen Saal der Bremer „Glocke“ ein Symphoniekonzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. Er wußte die Tannhäuser-Ouvertüre und Beethovens 5. Symphonie zu großen Steigerungen zu führen.

### Malerei

Professor Michalek gestorben. In Wien starb im Alter von 84 Jahren der bekannte Maler und Radierer Professor Ludwig Michalek, der aus Temeschburg stammt. Seine künstlerische Ausbildung hat er in Wien erhalten, und Wien ist ihm zur zweiten Heimat geworden, wo er auch Professor an der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der von ihm gegründeten Schule für Radierung an der Kunstschule der Frauenakademie war. Sein Wirken fand in der ihm vom Führer verliehenen Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft die verdiente Anerkennung.

## Dreimal Hilfsbereitschaft / Eine heitere Geschichte von Harry Hellkvist

Justus Fidell war der hilfsbereiteste Mensch, den man sich denken kann. Er pflegte zu sagen, daß sein Gewissen ihm gebiete, seinen Mitmenschen zu Diensten zu sein, und daß, wenn Hilfsbereitschaft in der Welt häufiger wäre, niemals soviel Unglück und Elend entstehen könne.

Eines Nachts, ziemlich spät, als er bei Bekannten eingeladen gewesen war, sah er auf der Straße einen ziemlich dicken Mann in den besten Jahren, der vergeblich eine Haustür zu öffnen suchte. Der Wohlbeleibte sah aus, als habe er mehr zu trinken bekommen, als er vertrug, denn trotz eifriger Bemühens konnte er das Schlüsselloch nicht finden. Justus ging sofort auf ihn zu und bot ihm seine Hilfe an. „Komisch“, sagte der Dicke, „daß der Schlüssel jetzt nicht paßt. Sonst hat er doch geschlossen.“

„Ja“, sagte Justus, „wenn Sie aber auch versuchen, mit einer Zigarette das Schloß zu öffnen.“

Der Dicke fand endlich seine Schlüssel. Justus öffnete die Tür. Nun hätte er natürlich seiner Wege gehen sollen, aber er hielt es für seine Pflicht, dem Manne in sein Zimmer zu helfen. Auf Justus' Frage antwortete der Dicke, daß er dafür dankbar wäre, und er wohne im ersten Stock im ersten Zimmer links.

Mit einiger Mühe bekam Justus ihn die Treppe hinauf und schleifte ihn zum ersten Zimmer links. Es war dunkel da oben. Justus

sob den Dicken hinein und schloß die Tür, worauf er langsam wieder hinunterging.

Als er unten ankam, sah er einen Mann in den besten Jahren, der dort stand und sich verwirrt umsah, die Hand an den Kopf gepreßt. Er war das völlige Abbild des Dicken, den Justus eben nach oben gebracht hatte.

„Verzeihung“, sagte der Herr, „Verzeihung, ich bin etwas wirr im Kopf. Würden Sie mir helfen, auf mein Zimmer zu kommen?“

Fast hätte Justus erzählt, wie er eben das Ebenbild des Fremden nach oben befördert habe. Aber er wollte mit seiner Hilfsbereitschaft nicht prahlen, fragte also nur, wo denn das Zimmer wäre. Als der Mann antwortete, es sei im ersten Stock das erste Zimmer links, war Justus überzeugt, daß er es mit einem Bruder seines vorherigen Schützlings zu tun hatte. Er nahm den Mann beim Arm und brachte ihn nach oben. Der Fremde hing wie ein Sack an ihm. Und die ganze Zeit über hielt er sich den Kopf. Justus öffnete die Tür und schob den Mann hinein.

Dann ging er wieder hinunter. Dort sah er einen dicken Herrn, der auf allen vieren kroch, jammervoll stöhnte und zur Treppe strebte. Justus' gutes Herz versagte auch jetzt nicht. Er lief auf den Kriechenden zu, half ihm hoch und erstarrte: Dieser Mann sah genau so aus wie die beiden anderen. Nur war dieser schmutzig im Gesicht und schien einen Unfall erlitten zu haben.

„Ich werde Ihnen behilflich sein“, sagte Justus, in das Zimmer Ihrer Brüder hinauf zu gelangen.“ Aber in diesem Augenblick hob der Herr die Faust und schlug Justus genau auf die Nase.

„Sol Brüder!“ schrie er dabei. „Sie Idiot! Ich bin jetzt völlig klar im Kopf und weiß, was Sie anstellen. Mir helfen Sie die Treppe hinauf, zweimal sogar, aber jedesmal stoßen Sie mich durch den Fahrstuhl nach unten hinunter. Wenn dort unten nicht ein großer Haufen Teppiche gelegen hätte, wäre ich tot!“

Justus schnappte nach Luft. Dann stürzte er zur Tür. Später erfuhr er, daß der Fahrstuhl zur Reparatur in den vierten Stock gefahren worden war. Die Fahrstuhltür im ersten Stock sah genau aus wie alle Zimmertüren und war versehentlich nicht abgeschlossen gewesen. Die Teppiche, die man reinigen wollte, hatte man auf den Boden des Fahrstuhlschachts gelegt. Der war ungefähr gleich hoch wie die Eingangshalle...

(Aus dem Schwedischen von Karin Reitz-Grundmann)

## Kultur in unserer Zeit

### Wissenschaft

Der Pfleger der Marlenburg 70 Jahre alt. In diesen Tagen begeht Oberbaurat Prof. Dr. Bernhard Schmidt seinen 70. Geburtstag. Als „Baumeister der Marlenburg“ — Träger des Herder-Preises, wie die amtliche Bezeichnung des Pflegers und Wiederherstellers der Marlenburg lautet — und als Forscher der Geschichte des Deutschen Ritterordens und namentlich der Ordenskunst ist er über die Grenzen des Großdeutschen



## Unsere Kartoffeln sind größer!

## Staatliche Krankenpflegeprüfung

## Briefkasten

## Wirtschaft der L. Z.

## Ab 1. Oktober kommen Einheitsrechnungen in Verkehr

Lohntüten mehrmals verwenden!

## Wo Napoleons geschlagenes Heer zog

## Planmäßiger Industrieinsatz im Osten

## Mittelalterliche Necklust formte Namen

## L. Z.-Sport vom Tage

## Abschluß der ersten Europäischen Jugendkampfsportspiele in Mailand

### Kammerkonzert in der Musikschule

**Wohnungsdiebstahl.** Ein Unbekannter dräng mit Nachschlüssel in eine Wohnung in der Buschlinie ein und entwendete Kleider und Wäsche im Gesamtwerte von 400 RM.

[illegible]

<sup>\*)</sup> Vergleiche auch die Artikel in der „L. Z.“ vom 14., 18. und 20. September.

**Platzkonzert.** Das Musikkorps der Schutzpolizei führt am Mittwoch in der Zeit von 16 bis 17 Uhr im Heinrichsbusch (König-Heinrich-Straße) und am Freitag in der gleichen Zeit im Hitler-Jugend-Park (am Schwanenteich) bei günstiger Witterung ein Platzkonzert durch.

Wir verdunkeln von 19.25 bis 6.15 Uhr.

**Hier spricht die NSDAP.**  
Kreisleitung Stadt. Kreispresseamt. Die Ortsgruppen mit Pressekästen teilen umgehend den jetzigen Standort ihres Pressekastens (Straße und Hausnummer) an den Kreispresseamtsleiter, Adolf-Hitler-Straße 113, mit.

**Og. Weiherstorf.** Dienstag 19.30 Uhr Verpflichtung von neuen Parteimitgliedern unter Teilnahme sämtl. Pol. Leiter und Gliederungsführer.

5A.-Musikzug. Dienstag 11.30 Uhr Antreten Meisterhaus-  
straße Ecke König-Heinrich-Straße. Sonderzug ab 11.15 Uhr  
Dienststelle.

bert Zdunska Wola in Führung; doch bald folgte bereits der Ausgleich und auch das 2:1 für die DWM. durch Elfmeter, nachdem vorher schon ein solcher ausgelassen worden war. Der Linksausßen der NSG. brachte aber noch vor Seitenwechsel wieder den Ausgleich zustande. In der zweiten Halbzeit wurde hart um das Siegestor gekämpft, dem beide Mannschaften mehrfach recht nahe waren. Nachdem Schubert einen Strafstoß verschossen hatte, gelang den Posenern aus einem Gedränge heraus der Siegestreffer. — Die Elf von Zdunska Wola gefiel vor allem in der Abwehr, während im Angriff nur der Gauauwalspieler Schubert voll betriebsfähig. Man wird mit dieser Mannschaft aber in den kommenden Spielen stark rechnen müssen.

Ein weiteres Gauklassenspiel fand in Gne-  
sen statt, wo die dortige TSG. die Post-SG. Po-  
sen mit 3:2 (1:0) schlug.

Das internationale Fußballturnier in Preßburg endete mit einem schönen Siege der Vienna Wien die mit einem Sieg von 6:5 (5:1) über SK Bratislava Preßburg den ersten Platz in der Gesamtwertung eroberte. Dritter wurde Gradjanski Agram durch einen 2:1-Erfolg über Venus Bukarest. Vienna hatte gegen die Agramer 3:3 (3:0) gespielt.

In Deblin (Generalgouvernement) fand ein Handballturnier statt, in dem die Mannschaft des früheren Sachsenmeisters (jetzt LSV. Deblin) auf die Elf der Schutzpolizei Litzmannstadt traf und sie mit 2:10 (6:5) schlug.



## Aus dem Wartheland

### Minister Stang im Wartheland

Im Anschluß an die Tagung des Europäischen Jugendverbandes in Wien stattete der norwegische Jugendführer Minister Stang auf Einladung des Reichsjugendführers dem Gebiet Wartheland einen Besuch ab. In seiner Begleitung befand sich u. a. die norwegische Madelführerin Kirsten Saltvold.

Die norwegischen Gäste wurden vom stellvertretenden Gauleiter Schmalz empfangen. In Dietfurt fand eine eindrucksvolle Landdienstkundgebung der Hitler-Jugend statt, zu der alle norwegischen Landdienstfreiwilligen aufmarschiert waren. Am folgenden Tag besichtigte der norwegische Jugendführer drei Mädel- und vier Jungenlager seiner Freiwilligen.

Der Jugendführer der flämischen Jugend, Dr. Lehembre, wurde in Posen empfangen und sprach auf einer Landdienstkundgebung in Gnesen zu seinen flämischen Jungen und Mädeln. Anschließend besuchte er sechs Lager der flämischen Freiwilligen im Landdienst der Hitler-Jugend sowie auf seiner Rückreise die flämischen Freiwilligen K. L. V.-Lager Oberwes und in Morbach-Hunsrück im Gebiet Moselland.

### Gauhauptstadt

**Ernennung in der Justiz.** Der Führer hat den derzeitigen ständigen Vertreter des Generalstaatsanwalts, Ersten Staatsanwalt Randzio in Posen, zum Oberstaatsanwalt ernannt. Oberstaatsanwalt Randzio hat seit dem 1. Oktober 1939 an verantwortlicher Stelle am Aufbau der Strafrechtspflege im Warthegau mitgearbeitet.

**JI. Gehilfenprüfung im Buchhandel.** Die erste Gehilfenprüfung der Gruppe Buchhandel im Reichsgau Wartheland wurde am Sonntag in Posen durchgeführt. Zur Prüfung hatten sich 9 Teilnehmer gemeldet, darunter je einer aus Litzmannstadt und Kalisch. Die Gehilfenprüfung haben sämtliche Teilnehmer bestanden.

### Lentschütz

**oe. Eine Besprechung der Amtskommissare** fand unter Leitung des Kreisleiters und Landrats Kollmeier in vergangener Woche im Kreishaushaus statt. Dieser Tagung schloß sich eine Schulung der Stabsbeamten aus dem ganzen Kreisgebiet an.

### Kutno

Die „Lothringer Sängerknaben“ kommen! Im Rahmen des Kreiskulturrings führt die NSG „Kraft durch Freude“ im Kreis Kutno fünf Abende mit dem „Saargemünder Pimpfenchor“ (Lothringer Sängerknaben) durch. Der Chor von 30 Jungen wird uns von unserem Patengau (Westmark) durch den VDA. geschickt. Die Darbietungen umfassen Musik, Gesang und Lallenspiel und kommen außer in Kutno noch in Krosniewice, Dombrowice, Ostrowoy und Zychlin zur Aufführung.

## Der Ort, wo Patkul hingerichtet wurde

Unser Aufsatz in der Sonntagsausgabe über Patkul und seine Hinrichtung im Wartheland hat besonders in den aus dem Baltikum stammenden Kreisen der LZ-Leser großes Interesse wachgerufen. Einer derselben brachte uns eine Wiedergabe der „Richtstätte des Generallieutenants Johann Reinhold von Patkul, nach der Natur aufgenommen von Fr. Amalia von Reinthal“. Wir haben sie hier reproduziert und sind davon überzeugt, daß das Bild unsere Leser lebhaft interessieren wird.



## Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Konin

**schw. Erster Betriebsschulungsausschuss.** Der erste Betriebsschulungsausschuss der Gefolgschaftsmittglieder der in Konin eingesetzten Baufirmen fand in Konin statt. Das Schulungsreferat hielt Kreisobmann Ullmann, der die Entwicklung der praktischen Betriebsgemeinschaft schilderte. Die aus der Systemzeit bekannten Auswüchse im Betriebsleben konnten im Laufe der Jahre restlos ausgeräumt werden. Die Erziehung der Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglieder durch die Partei und besonders durch die DAF, verbunden mit den Einzelaktionen, hatten zur Folge, daß der Betrieb dem Arbeiter zur zweiten Heimat wurde. Die gesteigerte Leistung kommt neben dem einzelnen der gesamten Volksgemeinschaft zugute. Drei Jahre schwerer Arbeit haben gezeigt, daß der Arbeiter zum treuesten Gefolgsmann des Führers geworden ist. Vor Beginn der Schulung besichtigte der Kreisobmann die Wohnbaracken des Gemeinschaftslagers der DAF, und fand anerkennende Worte für die Sauberkeit und den Geist, der in den Räumen herrscht.

**schw. Neuer Fremdenverkehrsart.** Nachdem Konin infolge seiner Lage als Knotenpunkt der großen Straßenkreuzung Posen — Warschau und Hohensalza — Kalisch als Fremdenverkehrsart sehr geeignet ist, hat nun der Gauleiter die Anerkennung als Fremdenverkehrsgemeinde ausgesprochen. Im Winterhalbjahr 1940/41 wurden 1159 Fremde gemeldet. Diese Zahl stieg im folgenden Winterhalbjahr auf 1946 und nachdem neben den Um- und Ausbauten der bestehenden Unterkünfte das Hotel „Wartheland“ und die Städtische Unterkunft fertiggestellt waren, haben die Übernachtungen in der ersten Hälfte des Monats September die Zahl von 995 erreicht, was einer zehnfachen Steigerung gegenüber 1940/41 entspricht. Von diesen Übernachtungen entfallen allein 75% auf die neu erstellten Unterkunftsmöglichkeiten. Alles dieses vorausgesehen und trotz vieler Schwierigkeiten dafür gearbeitet zu

haben, ist das Verdienst des Landrats von Konin, Dr. Wild, der am 21. September auf eine dreijährige Tätigkeit an der Spitze des Kreises zurückblicken konnte. Weitere Arbeiten sind geplant.

## Ostgaue und Generalgouvernement

**J. Thorn.** Der neue Intendant eingeführt. Das Stadttheater leitete die zweite Spielzeit mit einem Betriebsappell ein. Oberbürgermeister Jakob sprach der Gefolgschaft seinen Dank für die bisher geleistete Aufbauarbeit aus. Anschließend begrüßte der Oberbürgermeister besonders den neuen Leiter des Stadttheaters, Intendant Dr. Th. A. Modes, und führte ihn in sein Amt ein. Intendant Dr. Modes betonte, daß die Arbeit des Thorer Stadttheaters durch zwei Aufgaben bestimmt wurde, durch den kulturellen Ostaufbau und den ausschlaggebenden Kriegseinsatz.

**Marienburg.** Bienen hielten den Verkehr auf. Ein Bienenschwarm brachte es fertig, den Verkehr aufzuhalten. Hunderte von Immen erfüllten den Karpfenteich mit ihrem Gesumme und die Fußgänger getrauten sich nicht recht, diese unangenehme Zone zu durchschreiten, bis sich die Unruhe der Tierchen gelegt hatte.

**J. Praust.** Junges Mädchen vom Zug überfahren. Zu weichen Folgen die schon häufig beobachtete Rücksichtslosigkeit führt, die Reisenden eines Zuges nicht erst aussteigen zu lassen, um möglichst schnell einen Platz zu bekommen, zeigte ein Vorfall auf dem Bahnhof in Praust. Der Zug war noch nicht völlig zum Stehen gekommen, als ein junges Mädel aus Elbing die Tür öffnete. Die auf dem Bahnsteig wartenden Reisenden drängten sich vor, und so kam es, daß das Mädel unter den Zug

Alexandrowo (Kr. Hermannsbad)

sk. DRK-Helferinnen wurden vereidigt. In einer schlichten Feierstunde wurden im Frauenheim 31 DRK-Helferinnen durch den Kreisführer des DRK, Oberlandrat Flechtner, vereidigt. Vorher hatte der Leiter der Führungsabteilung, Medizinalrat Dr. Reimer, die Abschlußprüfung zu einem Grundausbildungskursus abgehalten. Oberlandrat Flechtner stellte in seiner Ansprache die fräuliche Aufgabe der DRK-Helferinnen heraus, die selbstloses Verhalten, Einsatzfreudigkeit und Verantwortungsbewußtsein erfordere und in der ersten Hilfeleistung ihre Erfüllung finde. Der DRK-Oberlandrat verpflichtete jede Helferin durch Handschlag unter Verleihung der DRK-Brosche. Der abgelaufene Lehrgang wurde in der Hauptsache von der Bereitschaftsführerin Frau Schöning geleitet. Das anschließende Beisammensein mit den Gästen wurde von den DRK-Helferinnen mit Gesang und Vorträgen unterhaltsam gestaltet.

### Warthbrücken

**r. „Nippons wilde Adler.“** Im Rahmen einer festlichen Aufführung wurde hier das Filmwerk „Nippons wilde Adler“ gezeigt, das von den stolzen Taten und Leistungen unseres japanischen Verbündeten Zeugnis ablegt. Kreisleiter Becht betonte in seiner Ansprache die enge Verbundenheit der im Dreierpakt zusammengeschlossenen Mächte.

geriet. Das Mädel erlitt außer einer schweren Armverletzung eine Gehirnerschütterung.

**J. Rippin.** Pole auf der Flucht erschossen. Ein seit längerer Zeit steckbrieflich gesuchter Pole hielt sich in der Gemeinde Szczytkowo im elterlichen Hause auf. Als die Gendarmen davon Kenntnis erhielten, wurde das Haus umstellt. Die Aufforderung, sich zu stellen, beantwortete der Verbrecher mit der Flucht. Trotz mehrmaligen Anrufes blieb er nicht stehen. Ein Beamter machte daraufhin von der Schusswaffe Gebrauch und verletzte den Verbrecher tödlich. — Über 100 Zentner Heidelbeeren. Das Ergebnis der Heidelbeerernte hat auch im Kreis Rippin alle Erwartungen übertraffen. Allein in Szczytkowo wurden 102 Zentner Beeren gesammelt.

**Krakau.** 87 551 Arbeitskräfte ins Altreich vermittelt. Durch die Arbeitsämter im Generalgouvernement konnten im Monat Juli insgesamt 322 115 männliche und weibliche Arbeitskräfte vermittelt werden. Hiervon wurden 87 551 an das Reich abgegeben, wo sie größtenteils den landwirtschaftlichen Betrieben zugewiesen wurden. Im Generalgouvernement selbst sind ohne Juden 77 396 Arbeiter vornehmlich dem Baugewerbe, der Landwirtschaft und dem Detailgewerbe zugeführt worden. Verhältnismäßig lebhaft war der Einsatz im Verkehrsgewerbe.

## OFFENE STELLEN

**Geschäftsführer** und 1. Verkäufer für lebhaftes Textilhandelsgeschäft in der Provinz Posen in angenehmer Dauerstellung gesucht. Wohnung auch für Verheirateten vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnissen, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen nur von Fachleuten unter A 1278 an die LZ. erbeten.

**Buchhalter** für Durchschreibesystem von größerem Industrieunternehmen gesucht. Ang. u. 1685 LZ. erbeten.

**Ein Buchhalter(in)** zur Führung der Durchschreibebuchhaltung in Getränkereibetrieb im Warthegau zum sofortigen Antritt gesucht. Aufsteigsmöglichkeit. Für Wohnung wird gesorgt. Angebote unter A 1280 an LZ.

**Wir suchen** zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen Elektro-Maschinenbauer oder Radio-Techniker, der als Wickelmeister einer größeren Ankerwickel von Kleinmotoren mit vorwiegend weiblicher Gefolgschaft vorarbeiten kann. Dauerstellung bei Bewährung. Vorwerk & Co., Wuppertal-Barmen, Zweigwerk Litzmannstadt, Buschlinie 193, Fernruf 245-70.

**Acht bis zehn** gelernte Steinsetzer gesucht. Firma Teerbeton-Strassenbau, Litzmannstadt, Spinnlinie 21.

**Tagespfortner** von größerem Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter 1676 an die LZ.

**Für den Besuch** der Stadtkundschaft eine gute Kraft, möglichst aus der Lebensmittelbranche, für sofort gesucht. Angebote 1677 LZ.

**II. Bürokräftin**, weibl., mit guten Schreibmaschineneigenschaften für 1. 10. 1942 gesucht. R. Arthur Kadatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Fernruf 201-81.

**Verkäuferin** kann sich melden in der Bäckerei Spinnlinie 175, wochentags von 10-14 Uhr.

**Intelligente Mitarbeiterin**, perfekt in Schreibmaschine u. Kurzschrift, bewandert in Buchführung und Registratur, von Versicherungs-Generalagent für sofort oder später in angenehme aussichtsreiche Dauerstellung gesucht. Angebote u. Ruf 146-21 oder 1684 an die LZ.

**Suche deutschsprachende** ehrliche Hausgehilfin. Vorzusprechen bei Baumann, Oststr. 64, W. 17, Sonnabend 15-17, Sonntag 9-12.

**Junges Mädchen**, Anlernling, für Schreibwaren gesucht. Meldung von 15-17 Schlageterstraße 96.

**Intelligentes Mädchen** für Haushalt gesucht. Adolf-Hitler-Straße 15, Bekleidung.

## VERTRETER

**Vertreter** sucht Stellung als Stadtreisender für Bäckerei, Konditorei und Mehlbranche. Ang. u. 1679 LZ.

**Mühlenvertreter**, Stadtreisender, mit reichen Erfahrungen im Mehlhandel, sucht in Litzmannstadt neuen Wirkungskreis. Angebote unter 1688 an LZ. erbeten.

## STELLENGESUCHE

**Buchhaltungsvorstand**, absolut bilanzsicher, sowie Rechnungswesen, Statistik, Betriebsbuchhaltung, hervorragender Organisator, vertraut mit Steuergesetzen, z. Z. im Altreich tätig, sucht im Osten aufbaufähigen Posten als Geschäftsführer, Buchhaltungs- oder Organisationsleiter pp. Antritt kann evtl. sofort erfolgen. Angebote u. 1699 an LZ.

**Buchhalter**, Deutscher, bilanzsicher, Kontenrahmen, Durchschreibesystem, Steuerfachmann, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter 1519 an die LZ.

**Erfahrener Kalkulator** übernimmt die Erstellung von LSC-Kalkulationen und Betriebsabrechnungsbögen in den Nachmittagsstunden. Zuschriften unter 1709 an LZ. erbeten.

**Buchhalter** sucht stundenweise oder Dauerstellung. Ang. u. 1697 an LZ.

**Zuverlässiger Mann** mit Mittel-Schulbildung sucht Stellung als Kaufmann oder Bürohilfe. Angebote unter 1662 an LZ.

**Übernahme Buchführung**, einschl. Steuerabr., Bilanz, auch für Komm. verw. Betriebe. Angebote 1705 LZ.

**Maschinenrechnerin**, mit Steno u. Büroarbeiten vertraut, sucht Halbtagsbeschäftigung. Ang. 1703 LZ.

**Korrespondentin**, flott Steno und Maschine, sucht Nebenbeschäftigung ab 16 Uhr, evtl. auch sonntags. Angebote unter 1700 an LZ.

**Kontorist**, der mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut ist, sucht sofort geeignete Stelle. Ang. u. 1692 LZ.

**Sekretärin**, perfekt in Steno u. Schreibmaschine, Kenntnisse in Buchhalt., sucht zum 15. 10. neuen Arbeitsplatz. Angebote u. 1680 LZ.

**Lebensmittel-Kaufmann** sucht Stelle als Verkäufer, Fachmann in Lagerung und Versand. Energisch, verlässlich und fleißig. Beherrscht das gesamte Gebiet der Landeserzeugnisse. Antritt sofort. Anträge an Anton Kunz, Kaufmann, Teplitz-Schönau, Zeidlerstraße 20.

**Bücherrevisor H. i. St. übern.** Eindr. Überwachung u. Führung von Büch. für Betriebe jeder Art. Fertigt Monats-, Jahresabschlüsse. Steuerliche Arbeiten. Zuschr. u. A 1281 an LZ.

**Hauschneiderin** sucht Beschäftigung. Angebote unter 1682 LZ.

## UNTERRICHT

**Akkordeon-Unterricht.** Erfahren Hochmeisterstr. 22, Front, Partitur. Nachhilfe in Deutsch und Englisch erteilt Felske, Schlageterstr. 15/6.

**Unterricht**, in ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße 42, W. 7.

**Wer erteilt** gründlichen russischen Sprachunterricht? Auf Wunsch kann ich dafür Kurzschrift u. Maschine schreiben erteilen. Angebote unter 1701 an die LZ.

**Wer erteilt** Schüler Unterricht in Englisch? Ang. u. 1693 an die LZ.

**Wer erteilt** Stenografieunterricht? Angebote unter 1678 an LZ.

## VERMIETUNGEN

**Einfach möbliertes Zimmer** an alleinstehende Frau oder Fräulein zu verm. Erhard-Patzer-Str. 25, W. 4.

**Schönes möbl. Zimmer** an soliden Herrn oder Dame abzugeben. Angebote unter 1691 an die LZ.

## MIETGESUCHE

**Gut möbl. Zimmer** mit Treppeneingang sucht solider Herr. Angebote unter 1655 an die LZ.

**Wir suchen** für einen unserer leitenden Herren sowie für unsere Büroleiterin je ein gutes möbliertes Zimmer, evtl. mit Bad. Vorwerk & Co., Zweigwerk Litzmannstadt, Buschlinie 193, Fernruf 245-70.

**2-3 Büroräume** zu ebener Erde einschließlich Waschelegenheit und W.C., dazu getrennte Ein- und Ausfahrt für Automobile PKW. und LKW., mit 2 großen Garagen in einem Grundstück, Stadtnähe (zentral) gesucht. Angebote u. 1758 an LZ.

**Bessere große 3-4-Zimmer-Wohn.** in Kalisch gesucht; evtl. Tauschwohnung. Angebote erbeten unter S. 1045 an Annoncenbüro Karimann, Breslau 1.

**Wohnung**, Bedingung zentral gelegen, mit Fernruf, oder teilweise möbliertes Zimmer, evtl. auch mit Übernahme der Möbel, sofort gesucht. Angebote 1753 LZ.

**Ein oder zwei möbl. Zimmer** (auch unmöbl.) sucht alleinstehend. Kaufmann. Ang. an Schließfach 155 erb.

**Suche 2-Zimmer-Wohnung**, mögl. mit Bad. Angebote u. 1719 an LZ.

**Junge Frau** sucht freundl. möbl. Zimmer für sofort oder zum 1. 11. Wäsche wird gest. Ang. u. 1711 LZ.

**Abteilungsleiter** eines größeren Spezialunternehmens sucht gut ausgestatt. Zimmer. Ang. u. 1735 an LZ.

**Gesucht 1-2 gut möblierte Zimmer**, Bad (evtl. Leerdach), beste Wohnlage. Architekt Blokesch, Fremdenhof General-Litzmann.

**Pol.-Beamter** sucht möbl. Zimmer. Angebote unter 1704 LZ.

**Sonntags 3-4-Zimmer-Wohnung** mit Bad sofort gesucht. Angebote unter 1695 LZ.

**Ich suche** ein einfach möbl. Zimmer (2 Betten) für eine Dame mit einem großen Jungen (artig) in Litzmannstadt oder Erzhäusen. Adolf-Hitler-Str. 199/25, Ruf 107-11.

**Lagerräume**, 200-500 qm, in Litzmannstadt sofort gesucht. Angebote unter A 1283 an LZ.

## WOHNUNGSTAUSCH

**Tausche** schöne sonnige 4 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten, am Goldheimer Busch, Vorderhaus, gegen gleiche oder ähnliche Nähe Adolf-Hitler-Straße — Lutherstr. Angebote unter 1732 an LZ.

**Tausche 1 Zimmer, Küche, Flur** mit Bequemlichkeit und Gas als abgeschlossene Wohnung im Neubau gegen eine 2-3-Zimmer-Wohnung mit gleichem Komfort. Angebote unter 1596 an die LZ.

**Tausche 3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör in Berlin gegen gleiche in Litzmannstadt. Angebote unter 1712 an die LZ.

**Tausche** eine eben renovierte große 3-Zimmer-Wohnung mit sämtlichen Bequemlichkeiten in der Nähe Ostland- u. König-Heinrich-Str. gegen 2- oder kleinere 3-Zimmer-Wohnung Nähe Krefelder Straße. Fernruf 232-14.

**Tausche 1-Zimmer-Wohnung** ohne Bad, mit Gas, Etagenheizung, im Neubau, Partier, gegen 2-3-Zimmer-Wohnung mit Bad. Zuschriften unter 1733 an die LZ.

**Tausche** schöne 2 1/2-Zimmer-Wohnung und Küche mit Bequemlichkeiten, zentral gelegen, gegen eine große 3-Zimmer-Wohnung mit Bequemlichkeiten im Stadtzentrum. Angebote unter 1715 an die LZ.

**Litzmannstadt — Wien.** Biete 2 1/2 oder 3 Zimmer, Bad, Balkon, Gas, Elektr., zentrale Lage, gegen irgendwelche in Wien. Angebote unter 1710 an die LZ.

## PACHTGESUCHE

**10 bis 20 Morgen Land** für Gemüseanbau werden von einem Gemüsebauhandwerker in der Nähe von Litzmannstadt zu pachten gesucht. Gefl. Angebote unter 1630 an LZ.

**Gartengelände** mit Wohngelegenheit zu pachten oder kaufen gesucht. Angebote u. 1721 an die LZ.

## VERKAUFE

**Verschiedene gute Bilder** sind nur an Privat abzugeben. Preis 10,- bis 700,-. Zu besichtigen Dienstag u. Mittwoch von 9-11 Uhr Wilhelm-Gustloff-Straße 35, W. 4.

**Zimmerkredenz** 150,-, 1 Tisch 50,-, 6 Stühle je 10,-, gebr., zu verkaufen. Zu besichtigen von 8-9 Uhr früh Reisläuferstr. 5a, W. 1.

**Verkaufe** tiefen Kinderwagen 95,-, einfaßm. Gasherd 25,-, u. versch. Zuberapparate von 5-35 RM. Ziehmstr. 58, W. 7a, von 13-15 Uhr.

**Verkaufe** tiefen Kinderwagen 90,-, Fernruf 215-54.

**Kaninchen** mit Abstammungsnachweis, 3 weiße Silber, 3 deutsche Widder, zu verkaufen Fridericusstr. 30, Olaf Reich, zw. 17 u. 19 Uhr.

**Kleiderschrank**, 150 RM., zu verkaufen Buschlinie 101, W. 2.

## KAUFGESUCHE

**Kinderwagen**, gut erhalten (mögl. Korb), dringend zu kaufen gesucht Friedrich-Göbler-Straße 4/10.

**Gut erhaltener Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Angebote unter 1717 an die LZ.

**Einen gut erhaltenen Fohlenmantel** mit Muff, Größe 44, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1707 an LZ.

**Zwei Bettstellen** mit Matratzen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1708 an die LZ. erbeten.

**Kindersportwagen**, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Beier, Schieratz, Breslauer Straße 41.

## VERLOREN

**Berechtigungsschein** von der Handelskammer, Volksliste und 12 RM. des Julius Groß, Skandiumweg 4, verloren.

**Fleischkarten** der Helene Uhlich, Elisabeth Paprocki und der Genowefa Zielinski, Pabianice, Veit-Stoß-Straße 11, verloren.

**Sämtliche Lebensmittelkarten**, außer einer Brot- und Kuchenkarte, der Eduard und Martha Hasek, sowie Dritte Reichskleiderkarte 066 020 der Marta Hasek, Pabianice, Karl-Peters-Straße 10, verloren.

**Freitag, den 25. 9. 1942, abends**, auf der Schloßstr. in Pabianice Ausweistasche mit Reisepaß, Raucher- und Kuchenkarte verloren. Vor wiederrechtlicher Benutzung wird gewarnt. Ewald de Wall, Pabianice, Ludendorffstraße 21.

**Fleisch-, Brot-, Fett- und Seifenkarten** der Familie Anton Reile sowie d. Lydia Krause, Pabianice, Marktstraße 13, verloren.

**Brauner Kinder-Halbschuh** zum Schnüren, Gr. 21, am Sonntag im Lunapark verloren. Nachricht erbeten an Stenzel, Adolf-Hitler-Straße 88, W. 4.

**Kinderfettkarten**, zwei, der Liselotte Preuner u. Helge Hierzegger, Nordstraße 1/3, W. 3, verloren.

**Verloren 2 Briefumschläge** mit verschiedenen Dokumenten auf den Namen Richard Schönhals. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Breslauer Str. 204. Fernruf 136-59.

**Volksliste** der Martha Schmück, Alexandrow, Kalischer Str. 16, verl.

## ZUGELAUFEN

**Zugelaufen** kleine schwarze Hündin (Rehpscherart), Abzuhol. Mackenstrasse 20, W. 1, zwischen 13 und 14 Uhr.

**Kleiner Hund**, gelbe Ohren, langes Haar, Zugel. Böhmische Lm. 11, W. 2

## VERSCHIEDENES

**Suche Verbindung** mit Handelsvertretern. Ellangebote unter N. 938 an Ala, Stettin L.

**Bank der Deutschen Arbeit A.G.**

HAUPTSTZ BERLIN C2

Niederlassung

**LITZMANNSTADT**

König-Heinrich-Str. 24 - Ruf 217 10/11

Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spargeldern

Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands

**Schnell lernt sich**

das Drehen der Zigarette mit Solati-Papier und tabaksparend ist es außerdem. Nicht umsonst gibt es deshalb seit Jahrzehnten begeisterte Solati-Freunde!

**Solati**

Zigarettenpapier

lernt gleichmäßig und richtig!

**Toffan**

das Drehen der Zigarette mit Solati-Papier und tabaksparend ist es außerdem. Nicht umsonst gibt es deshalb seit Jahrzehnten begeisterte Solati-Freunde!

**Kartoffel-Vorratsschutzmittel**

**Asid - Pflanzenschutz**

Königsberg (Pr), Kantstraße 10 c

Zu beziehen durch die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 107



## FAMILIEN-ANZEIGEN

Die Vermählung geben bekannt: Ulfz. bei der Luftwaffe PAUL LÖFFLER und Frau, LUCIE, geb. WALTER. Litzmannstadt, im September 1942.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Blumenspenden danken wir herzlichst. 44. Rottl, Erich Doberstein und Frau, Elise, geb. Lehmann. Litzmannstadt, im September 1942.

Gefr. Adolf Zeretzke und Frau, Elli, geb. Wieser, sagen für die vielen Geschenke, Blumengrüße und Glückwünsche zu ihrer Kriegstraum hiermit ihren herzlichsten Dank. Litzmannstadt, Meisterhausstraße 137.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir unseren herzlichsten Dank. Walter Borchert und Frau, Gertrud, geb. Stechbart (Litzmannstadt). Berlin, Woldenberger Straße 24.



Tief erschüttert bringen wir die traurige Nachricht, daß unser am 11. Dezember 1912 geborener lieber ältester Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Schütze in einem Inf.-Reg., Gefreiter Waldemar Gelbhardt am 15. September 1942 im Osten, wo er mit seinem Bruder in einem Bunker stand, den Heldentod für das Vaterland fand.

In tiefer Trauer: Die Eltern: Adolf Gelbhardt und Frau, Olga, geb. Röll; die Geschwister: Erich (im Felde), Alex., Helmut und Melanie. Busina bei Poddewitz, Post Zgry, Kreis Schieratz.



Am 28. August starb bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod im Alter von 18 Jahren unser heißgeliebter Sohn und Bruder, der Kriegsfreiwillige, der Schütze Helmut Caspersen.

In tiefer Trauer: Studienrat Georg Caspersen und Frau, Helene, geb. Scheer; die Geschwister: Gottfried, z. Z. als Gefreiter der Flieger an der Mittelmeerfront, Gerhard, Hans-Georg, Christa. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 111, W. 8.



Am 20. Juli 1942 fiel an der Ostfront in schweren Kämpfen gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland, getreu seinem Fahnenideal, unser geliebter Sohn und Bruder, der Schütze in einem Inf.-Reg. Edmund Banzer SA-Mann.

Im blühenden Alter von 22 Jahren. In stolzer Trauer: Emilie, geb. Preis, und Gustav als Eltern, Geschwister Adolf und Rudolf, z. Z. bei der Wehrmacht, Hedwig und Herbert.



Unvergessenes Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß unser geliebter zweitjüngster Sohn, unser aller geliebter Bruder und Schwager, der Gefreite Otto Helsen.

Inh. des Verwundetenabzeichens im Alter von 22 Jahren in einem Feldlazarett im Osten an den Folgen einer schweren Verwundung am 26. 8. sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland ließ. In tiefer Trauer: Die Eltern, drei Brüder, zwei im Felde, zwei Schwestern, ein Schwager und eine Schwägerin, Onkel, Tanten und Verwandte.



Für Führer, Volk und Vaterland fiel am 28. 8. im Osten mein lieber Sohn und Neffe, der Gefreite Erwin Kleber.

Inh. des E. K. 2. Kl., des Verwundeten- und Inf.-Sturmabzeichens im Alter von 23 Jahren. In tiefer Trauer: Die Mutter Wanda Kleber und Onkel. Litzmannstadt, Bohnenkrautweg 19.

Am 26. d. M. verschied unser Herr Ferdinand Thiele.

Erzhausen. Im Alter von 81 Jahren. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. d. M., um 17 Uhr in Litzmannstadt von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. Auch wir betrauern das Hinscheiden unseres Teilhabers, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Otto Scheels Erben. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Martha Juliana Lindner, geb. Klatt, sagen wir allen unseren innigsten Dank; ganz besonders danken wir Herrn Pastor Kniefel (Zgry) für die zu Herzen gehenden Trost Worte, den Sängern für den erhebenden Gesang, den edlen Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserer lieben Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte gegeben haben. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

## THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße, Dienstag, 29. 9. 19 Uhr Wehrmachtvorstellung „Wiener Blut“. — Mittwoch 30. 9. 19 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Das Opfer“. — Donnerstag 1. 10. 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Die Räuber“. — Freitag 2. 10. 19 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Wiener Blut“. Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21, Dienstag, 29. 9. KdF, 9 Ausverkauf „Jedem die Seine“ (Marguerite 3). — Donnerstag 1. 10. 19 Uhr E-Miete Freier Verkauf Solotanzabend.

## FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17, 19.30 Uhr. Der Farben-Großfilm der Ufa „Frauen sind doch bessere Diplomaten“. Marika Rökk, Willy Fritsch. Jugendl. nicht zugelassen. Vorverkauf ab 12 Uhr. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit der Wochenschau.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17, 19.30 Uhr. „GPU“. Ein Karl-Ritter-Film der Ufa mit Laura Solari, Andr. Engelmann, W. Quadflieg. Jugendliche nicht zugelassen. Vorverkauf ab 12 Uhr. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit dem Hauptfilm.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30, 20 Uhr. Ein Willy Forst-Film „Burgtheater“ mit Werner Krauß, Olga Tschechowa, Hans Moser. Jugendliche zugelassen.

Adler (früher Deli), Buschlinie 123, 15, 17.30 und 20 Uhr. „Gern hab ich die Frau'n geküßt“ mit Iwan Petrowitsch, Eliza Illard, Theo Lingen u. a. Jugendl. zugelassen.

Capitol, Ziehlstraße 41, 14.30, 17.15, 20 Uhr. „Anuschka“ mit Hilde Kralh, Siegfried Breuer, Friedl Czepa. Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55, Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr. „...reitet für Deutschland“. Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr. „Hochzeit auf Bärenhof“. Jug. nicht zugel.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr. „So weit geht die Liebe nicht“ mit Lucie Englisch. Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Jakko“. Jug. zugelassen.

Palladium, Böhmische Linie 16, Beginn: 16, 18, 20.30 Uhr. „Illusion“ mit Brigitte Hornay, Johannes Heesters. Jugendliche nicht zugel.

Roma, Heerstraße 84, Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. „Das indische Grabmal“. Die Fortsetzung von „Tiger von Eschnapur“ nach dem gleichnamigen Roman von Thea von Harbow mit La Jana, Fritz van Dongen, Theo Lingen, Gustav Diebl. Jugendl. nicht zugelassen.

Turm, Meisterhausstraße 62, 15, 17.30 und 20 Uhr. „Ein Leben lang“ mit Paula Wessely. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitolee — Capitol, Lichtspiele, 20 Uhr. „Ein Robinson“. Für Jugendliche zugelassen.

Kutno, Ostlandtheater. Beginn werktags 17 und 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr. „Kleine Residenz“.

Kallisch, Victoria, Lichtspiele, 17 u. 20 Uhr. „Alarm auf Station III“.

## KONZERTE

Solisten-Konzert unter Aufsicht der Reichsmusikkommission, Bläserkonzertamt. Veranstalter: Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Ostdeutschland“, Geschäftsstelle Liegnitz, Nikolaistraße 24. Mittwoch u. Donnerstag, den 30. 9. u. 1. 10. 1942, jeweils 20 Uhr, im Hotel „Deutsches Haus“ in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 243. Ausgeführt von Else Wolff, Görlitz, Sopran; Gustav Götz, Mährisch-Schönberg, Klavier; unter Mitwirkung des Pianisten Emil Poser, Görlitz. Karten noch ab 19.30 Uhr an der Abendkasse. Den Konzertflügel stellt die Firma Br. Sommerfeld, Litzmannstadt.

## VOLKSBIIDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Latenschaften: Ab Oktober beginnen wieder Arbeitskreise für die verschiedensten Gebiete des Latenschaffens. Meldungen für Zeichen, Malen, Modellieren und Latenschaffens mit allerlei Werkstoffen werden entgegen genommen. Musik und Tanz: Anmeldungen für die Erlernung und Vervollkommen in den verschiedensten Instrumenten werden im begrenzten Umfang entgegen genommen. Der Arbeitskreis für Latenz-Gymnastik nimmt im Oktober wieder seine Arbeit auf. Anmeldungen schon jetzt abgeben.

## DAF-ANZEIGEN

Sportamt NSG. „Kraft durch Freude“ Ab 1. Oktober laufen wieder regelmäßig folgende Kurse:

Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags 15—16 Uhr, mittwochs u. freitags 16—17 Uhr, großer Sportplatz, 16, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a, dienstags 16—17 Uhr, Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstraße 140; sechs bis zehn Jahre: dienstags 17—18 Uhr, Staatliche Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140, mittwochs und freitags 15—16 Uhr, großer Sportplatz, 16, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tetzner.

Fröhliche Sportstunden für die Hausfrau: montags und donnerstags 20—21 Uhr, Staatliche Ober-

schule für Mädchen, Schlageterstr. 140, DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Susanne Tetzner und Margit Jindrich.

Gymnastik und Spiele für Frauen: freitags 20—21 Uhr, großer Sportplatz, 16, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Margit Jindrich.

Allgemeine Körperschule für Männer: dienstags 19—20 Uhr, großer Sportplatz, 16, Hallenbad, DAF-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Bollmann. Anmeldungen bei den Lehrkräften und beim Sportamt. Schwimmen für Männer u. Frauen: montags 19—22 Uhr, donnerstags 20—22 Uhr, Stadt, Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4a. DAF-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Fachwart für Schwimmen Kommissar, Hauptabteilungsleiter Kurt Schiefer. Anmeldung nur b. Sportamt, König-Heinrich-Str. 33, Fernruf 250-50, App. 23. NSG. „Kraft durch Freude“.

Schwimmen der Betriebe: ab 1. Oktober im Stadt, Hallenbad montags 19—22 Uhr, donnerstags 20—22 Uhr. Anmeldungen unter Angabe der Teilnehmerzahl und Stunde nur beim Sportamt, König-Heinrich-Straße 33, Fernruf 250-50, Apparat 23.

## VERANSTALTUNGEN

Die Kunstausstellung Pippel/Kronig in den Räumen der Volksbildungsstätte, Meisterhausstraße 94, ist täglich von 9 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr (nicht wie früher veröffentlicht bis 20 Uhr) geöffnet.

## N. S. R. L.

Alle Leistungsschwimmer und -schwimmerinnen sowie die für den Schwimmwettkampf am 4. 10. 1942 in Posen vorgesehenen Schwimmer üben heute, am Dienstag, dem 29. 9. 1942, von 18 bis 20 Uhr im Städtischen Hallenbad. Die Gemeinschaftsführer werden gebeten, für diese Übungsstunde alle Schwimmer zur Verfügung zu stellen.

Der Sportkreisführer.

## HANDELSREGISTER

Amtsgericht Litzmannstadt — Abt. 21. (Für die Angaben in () keine Gewähr.)

## Neueintragungen:

H.R.A. 985. „Friedrich Volkman, Teer- u. Bitumenhandelsunternehmen“ in Litzmannstadt (Marktstraße 25). Inhaber: Kaufmann Friedrich Volkman in Litzmannstadt.

H.R.A. 986. „Kurt Kühn“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 87 — Einzelhandelsverkaufsstelle für Büro- und Organisationsmittel). Inhaber ist der Kaufmann Kurt Kühn in Litzmannstadt. Der Ehefrau Olga Kühn, geb. Iwanow, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Der Kaufmann Kurt Kühn in Litzmannstadt und seine Ehefrau Olga Kühn, geb. Iwanow, daselbst, haben am 20. Juli 1936 in Litzmannstadt einen Ehevertrag miteinander abgeschlossen.

H.R.A. 987. „Drogerie Guido Tiller“ in Litzmannstadt (Friedrichstr. 103 — Einzelhandelsgeschäft für Drogen, Arzneimittel, Chemikalien, Gifte, Parfümerien, Kosmetik, Seifen, Wasch- und Putzmittel, Bürstenwaren, Wirtschaftartikel, sanitären Bedarf). Inhaber ist der Pharmazeut Guido Tiller in Litzmannstadt.

H.R.A. 988. „Kerston & Pils“ in Litzmannstadt (Friedrichstr. 72 — Herstellung und der Vertrieb von Strümpfen aller Art und ähnlichen Erzeugnissen). Geschäftsführer sind die Kaufleute Sergei Kersten und Paul Pils, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 1. 1941. Die Geschäftsführer sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

H.R.A. 989. „Harry Schütze“ in Litzmannstadt (Hermann-Göring-Str. 94 — Buchdruckerei). Inhaber ist der Buchdrucker Harry Schütze in Litzmannstadt.

H.R.A. 990. „Mechanische Strumpf- und Strümpfabrik Greis“ in Litzmannstadt (Danziger Str. 57). Inhaber ist der Kaufmann Gustav Greis in Litzmannstadt.

H.R.A. 991. „Strickerei Edmund Scharnick“ in Litzmannstadt (Hörst-Wessel-Straße 68 — Herstellung von Strickwaren). Inhaber ist der Kaufmann Edmund-Johann Scharnick in Litzmannstadt. Der Ehefrau Charlotte Helene Scharnick, geb. Fischer, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Der Kaufmann Edmund-Johann Scharnick und seine Ehefrau Charlotte Helene Scharnick, geb. Fischer, beide in Litzmannstadt, haben am 15. Juni 1934 in Litzmannstadt einen Ehevertrag abgeschlossen.

H.R.A. 992. „Wladimir Andrejew“ in Litzmannstadt (Heerstr. 139, Wein-, Spirituosen- und Feinkosthandlung). Inhaber ist der Kaufmann Wladimir Andrejew in Litzmannstadt.

H.R.A. 993. „Strumpf- und Strümpfabrik Müller & Banks“ in Litzmannstadt (Frundsbergstraße 9). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 1. 1941. Geschäftsführer sind die Kaufleute Erich Müller und James Banks, beide in Litzmannstadt.

H.R.A. 994. „Dekora-Kunstgewerbe u. Geschenkartikelgeschäft, Inh. Ernestine Rittenberg“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 84). Inhaber ist Frau Ernestine Josefina Rittenberg in Litzmannstadt.

H.R.A. 995. „Dachpappenfabrik Gottlieb Schmidt“ in Litzmannstadt (Heerstraße 60a). Inhaber ist der Kaufmann Gottlieb Schmidt in Litzmannstadt. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Litzmannstadt vom 1. 8. 1940 ist der Name des Firmeninhabers Gottlieb Kowalski in Gottlieb Schmidt geändert. Die Firma ist geändert.

H.R.A. 996. „Bruno Wolf & Co.“ in Litzmannstadt (Mark-Meißner-Str. 91 — Lebensmittelgeschäft). Geschäftsführer sind die Kaufleute Bruno und Alfred Wolf, beide in Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 22. März 1940.

H.R.A. 997. „Josef Fryske“ in Litzmannstadt (Alexandrerstr. 87 — Betrieb einer Lohnschlichterei). Inhaber ist der Kaufmann Josef Fryske in Litzmannstadt.

H.R.A. 21 (Pub.). „Richard Westenberg“ in Pabianice (Schloßstr. 37 —

## AMTICHE BEKANNTMACHUNGEN

## Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 305/42. Prüfungen für das Reichssportabzeichen. Die Leichtathletik-Prüfungen werden bis auf weiteres dienstags und freitags ab 17 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof abgenommen, 2000-m und 10.000-m-Läufen freitags, pünktlich 17 Uhr; Schwimmen dienstags von 21 bis 22 Uhr im Städtischen Hallenbad. — Anmeldung und Auskunft: Stadamt für Leibesübungen, Dietrich-Eckart-Straße 48, Zimmer 9, Ruf 171-06. Litzmannstadt, den 28. September 1942. Der Oberbürgermeister, Stadamt für Leibesübungen.

Nr. 306/42. Ausgabe von Kochfisch. Deutsche Verbraucher, die bei nachstehenden Fischhändlervertretern eingetragen sind erhalten ab sofort 250 g Kochfisch: Gebr. Griesel, Schlageterstr. 65, ab Nr. 1001—2200; Müller Julius, Schauenburger-Straße 19, ab Nr. 151—1250; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 8301—10.800. Litzmannstadt, den 28. September 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungsamt, Abt. B.

## Der Landrat des Kreises Lask

Verlustanzeige. Die nachstehend aufgeführten Kleider- und Spinnstoffkarten sind durch Diebstahl entwendet worden und werden hiermit für ungültig erklärt: Nr. 063 122 auf den Namen Rudolf Krüger, Pabianice, Alter Ring 4; Nr. 065 381 auf den Namen Erich Fröning, Pabianice, Waldstraße 24; Nr. 063 160 auf den Namen Leopold Günther, Pabianice, Warschauer Straße 69; Nr. 065 818 auf den Namen Heinz Gahler, Pabianice, Kamerunstraße 10; Nr. unbekannt auf den Namen Wilhelm Schwing, Pabianice, Warschauer Straße 36; Nr. unbekannt auf den Namen Alex Hein, Pabianice, Blücherstraße 2; Nr. unbekannt auf den Namen Boleslaw Bozyk, Pabianice, Schwabengasse 3; Nr. 203 484 auf den Namen Genowefa Odobina, Pabianice, Dr.-Robert-Koch-Straße 16; Nr. 776 518 auf den Namen Josef Bonkowski, Pabianice, Deutsche Gasse 10. Pabianice, den 26. September 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Wirtschaftsamt.

## Der Landrat des Kreises Schieratz

Geflügelverkauf: Zum Geflügelverkauf zugelassen worden sind in: Schieratz: Firma Schlier, Am Markt; Stenzel, Am Markt; Gmyr, Kirchstr.; Müller, Bahnhofstraße 65. Zdunska Wola: Firma Grohmann; Karschnice: Firma Olga Ley; Schadek: Firma Zeslawa Schnee; Warta: Firma Hinz; Zloczew: Firma Fischkal.

Die Anmeldungen müssen sofort, spätestens aber bis zum 3. 10. 1942, bewirkt werden. Die Geschäftsinhaber haben die aufgegebenen oder zu 100 Stück gebündelten Abschnitte bis zum 6. 10. 1942 beim Ernährungsamt, Abt. B, abzuliefern. Sie erhalten eine Bescheinigung, die sofort bei der Kreisbauernschaft zur Anmeldung des Bedarfs abzugeben ist. — Es ist Aufgabe der Geschäftsinhaber, von sich aus durch Aushang usw. dafür zu sorgen, daß die Kunden davon Kenntnis erhalten, wann die Abschnitte ganz oder teilweise beliefert werden können.

Hühnerhalter, ohne Rücksicht auf die Zahl der gehaltenen Hühner und die zum Haushalt gehörenden Personen, dürfen keinerlei Eierkarten besitzen. Sollten sich noch einzelne im Besitz der Eierkarten befinden, müssen diese sofort an die zuständige Kartenstelle zurückgegeben werden, wenn sie sich nicht der Bestrafung aussetzen wollen. Schieratz, den 24. September 1942. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Fischverkauf. Um die Fische gerecht verteilen zu können, müssen sich alle Normalverbraucher, die im Besitz einer Obstkarte sind, bei einem der nachstehenden Verteiler bis spätestens 3. 10. 1942 in eine Kundenliste eintragen lassen. Die Verteiler müssen die Kleinabschnitte Nr. 10 abtrennen und auf dem großen Abschnitt den Firmenstempel eindrücken. Bei Belieferung wird entweder dieser oder ein noch zu bestimmender Abschnitt zur Kontrolle abgeschnitten. Die kleinen Abschnitte Nr. 10 sind als Voranmeldung aufgelegt bis zum 6. 10. 1942 zur Erteilung der erforderlichen Bescheinigung einzureichen. Die Bescheinigung ist sofort der Kreisbauernschaft zu übergeben. Der Zeitpunkt, wann jeweils die Fische verkauft werden, wird durch die Geschäftsinhaber durch Anschlag im Schaufenster bekanntgegeben. Schieratz, Aufangsgesellschaft, Am Markt 3; Zdunska Wola: Grohmann; Karschnice: Riemann; Warta: Aufangsgesellschaft; Schadek: Greger; Zloczew: Fischkal. — Für Abgabe von Fischgerichten in Gaststätten und Kantinen werden vorläufig die kleinen Abschnitte Nr. 9 und 10 der Obstkarte bestimmt. Diese sind aufgelegt innerhalb 3 Tagen nach dem Verbrauch der zugeleiteten Menge bei mir einzureichen. Schieratz, den 24. September 1942. Der Landrat, Ernährungsamt, Abt. B.

Auftrag zur Anmeldung von Aktien der Zuckerfabrik u. Raffinerie „Zbiorsk“ AG., Vorwalde, Kreis Kallisch. — Auf Grund von § 31 der Verordnung über die Abwicklung der Forderungen und Schulden polnischer Vermögen (Schuldenabwicklungsverordnung) vom 15. August 1941, RGBl. I S. 516, und der dazu ergangenen 5. Anordnung der Haupttreuhandsstelle Ost zur Durchführung der Schuldenabwicklungsverordnung (AO, Nr. 16) vom 8. Mai 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 108/42) werden hiermit die Aktionäre der Zuckerfabrik u. Raffinerie „Zbiorsk“ AG., Vorwalde, Krs. Kallisch, aufgefordert, ihre Aktien bei dem unterzeichneten kommissarischen Verwalter binnen einer Frist von drei Monaten anzumelden. Die Aktionäre haben mit der Anmeldung die Aktien entweder in Urschrift einzureichen oder ihren Besitz durch die Hinterlegungsbescheinigung einer Dividendenkarte, und wenn die Hinterlegung im Ausland erfolgt, durch die Hinterlegungsbescheinigung einer als zuverlässig anerkannten ausländischen Bank nachzuweisen, in der die Urkunden genau zu bezeichnen sind (Nennbetrag, Stücknummer). Erfolgt die Anmeldung und die Vorlegung der Aktienurkunden (oder der Hinterlegungsbescheinigung) nicht innerhalb der vorgesehenen Frist, so werden die Aktien für kraftlos erklärt werden.

Die Aktionäre haben bei der Anmeldung der Aktien oder der Einreichung der Urkunden (Hinterlegungsbescheinigungen) nachzuweisen: 1. daß sie nicht zu den Personen gehören, deren Vermögen nach der Beschlagnahme unterliegt, und 2. entweder a) daß ihnen das Mitgliedschaftsrecht am 1. September 1939 zustand (Altbesitz), oder b) wenn sie das Mitgliedschaftsrecht nach dem 1. September 1939 erworben haben, daß ihr Rechtsvorgänger nicht zu den Personen gehört, deren Vermögen der Beschlagnahme nach der Polenvermögensverordnung unterliegt, und daß diesem das Mitgliedschaftsrecht am 1. September 1939 zustand.

Der persönliche Nachweis ist wie folgt zu führen: 1. für deutsche Staats- und Volkszugehörige: durch Staatsangehörigkeitsausweis, Reisepaß, Kennkarte des Deutschen Reiches, Ausweis der Deutschen Volksliste Abt. 1 bis 3 (auch „Vorbescheid“ oder „Vorläufiger Ausweis“, laut welchem die Aufnahme in die Deutsche Volksliste erfolgt ist) oder Einbürgerungsurkunde; 2. für deutsche Volkszugehörige im Generalgouvernement: durch Bescheinigung des zuständigen Kreis- oder Stadt-Landes- oder Bezirksbehörden des Protektorats; 4. für ausländische Staatsangehörige durch Bescheinigung der zuständigen Behörde des ausländischen Staates (Heimatbehörde oder im Deutschen Reich zugelassene Vertretung).

Juristische Personen des Privatrechts, Gesellschaften oder Vereine haben nachzuweisen, daß am 1. September 1939 die Mehrheit der Anteile nicht Personen gehörte, deren Vermögen der Beschlagnahme unterliegt, und die Verwaltung nicht von solchen Personen maßgebend beeinflusst war (vgl. § 10 Pol. Verm. VO). Dieser Nachweis kann durch Bescheinigung der zuständigen Treuhandsstelle oder der zuständigen Industrie- und Handelskammer, bei Genossenschaften durch Bescheinigung des zuständigen Genossenschaftsverbandes und bei Vereinen durch Bescheinigung der zuständigen Polizeibehörde geführt werden. — Der Nachweis des Altbesitzes am 1. September 1939 (sowohl des ursprünglichen wie von einem Rechtsvorgänger abgeleiteten) ist grundsätzlich durch schriftliche Belege zu führen, z. B. durch Ankaufabrechnungen, Schlusscheine, Depotauszüge, Anlieferungsquittungen, Versicherungen einer als zuverlässig bekannten in- oder ausländischen Bank. — Vorwalde, den 16. September 1942. Zuckerfabrik u. Raffinerie „Zbiorsk“ AG., Vorwalde, Kreis Kallisch. Der kommissarische Verwalter: Berndt von Saenger.

Handel mit Schnittwaren, Kurzwaren und Textilarbeiten. Inhaber ist der Kaufmann Richard Westenberg in Pabianice. Der Ehefrau Sophie Westenberg, geb. Schöler in Pabianice ist Prokura erteilt.

H.R.A. 5 (Osorkow). „Wilhelm Aretz, Bauunternehmung“ in Osorkow (Adolf-Hitler-Platz 5a). Inhaber ist der Bauunternehmer Wilhelm Aretz in Osorkow. Den Bauingenieuren Karl Grohmann und Johannes Schubert, beiden in Osorkow ist Prokura erteilt.

H.R.A. 6 (Lentschütz). „Landwarenhandelshaus Langer & Ufer“ in Lentschütz (Freiheitsstr. 1 und General-Briesen-Str. 6). Geschäftsführer sind der Betriebsprüfer Josef Langer und Kaufmann Martin Ufer, beide in Lentschütz. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Juli 1942.

H.R.B. 72. „Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft für die Stadt Litzmannstadt mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (Moltkestr. 219). 1. Gegenstand und Zweck des Unternehmens sind Bau, Verwaltung und Verwertung von Kleinwohnungen aller Art im Stadtkreis Litzmannstadt; 2. Das Unternehmen darf nur die nach § 6 des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes vom 29. 2. 40 und in den Ausführungsbestimmungen bezeichneten Geschäfte betreiben. Stammkapital: 200.000.— RM. Geschäftsführer: Oberverwaltungsrat Walter Schmidt in Litzmannstadt. Dem Stadtoberinspektor August Imken in Litzmannstadt ist derart Prokura erteilt, daß er berechtigt ist die Firma zusammen mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesell-

schaftsvertrag ist am 23. September 1940, 11. April 1942, festgestellt. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft jeweils durch zwei Geschäftsführer gemeinsam oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Bekanntmachungen erfolgen durch die Litzmannstädter Zeitung und durch den Ostdeutschen Beobachter.

H.R.A. 1001. „Otto Mordhorst“ Berlin, Zweigniederlassung in Litzmannstadt. Geschäftsführer sind Ingenieur Otto Mordhorst und Techniker Helmut Mordhorst, beide in Berlin. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 9. Dezember 1940 begonnen. Otto Mordhorst ist allein, Helmut Mordhorst nur in Gemeinschaft mit Otto Mordhorst oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

## Erlösungen:

H.R.B. 1349. „Gama“ Chemische Industrie GmbH in Litzmannstadt (Holzstraße 43/47). Durch Hauptversammlungsbescheid vom 29. April 1942 ist die Umwandlung der Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 durch Übertragung ihres Vermögens unter Ausschluss der Liquidation auf den Hauptgeschäftsführer Arnold Schöler beschlossen worden. Die Firma ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der Gesellschaft steht es frei, soweit sie nicht Befriedigung erlangen können, binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheitsleistung zu verlangen.

**GPU**  
Ein Filmwerk  
von ungeheurer Eindruckskraft  
2. Woche

**RIALTO**

**Fremdenhof  
General Litzmann**  
Ab 2. Oktober  
**Gastspiel**  
des ungarischen Meistergeigers  
**Lajos Sovanyka**  
mit seinen Solisten  
**Bitte beachten Sie!**  
Unser Kaffeehaus-Betrieb ist vom  
1. Oktober täglich ab 10 Uhr  
geöffnet  
Jeden Sonntag von 11—12<sup>00</sup> Uhr  
**Matinee**

**Malto**  
1/4 Kg.  
23 Pf.

**Das Reichs-Telefonbuch**  
seit über 50 Jahren das einzige Fernsprechbuch mit den gewerblichen und privaten Fernsprechnummern des Reichsgebietes, in alphabetischer Folge nach Orten und Namen geordnet.  
44. Ausgabe, Umfang 5 Bände, rund 6700 Seiten, durch Vorausbestellungen bereits seit Ende 1941 ausverkauft.  
45. Ausgabe, u. a. auch schon mit den Fernsprechnummern von Elsaß, Lothringen, Luxemburg und vom Protektorat, in Vorbereitung. Vorbestellpreis 75 RM. zuzügl. Versandkosten.  
Verlag Paul Aug. Hoffmann KG,  
Berlin NW 7, Schiffbauerdamm 8

**MARS-KOPIER 754**  
754 55  
**STAEDTLER**

Laut lesen und weitererkennen!  
Ich helfe Ihnen weiter.  
**Kurzschrift**  
(Stenographie) brüchlich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 13. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichts-methode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungs-plan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein stichtiger Stenograph werden.“ — Wir verfügen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sagt Geld zurück!) 500 Berte sind unter unsern begeisterten Fernschülern vertreten. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von etat. geprüf. Lehrern! — Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden Ihr Eigentum! Bitte, senden Sie sofort in offenem Umschlag diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).

Privater Kurzschrift-Fernunterricht  
E. Spiekermann, Berlin-Pankow Nr. 532 B.

Bitte senden Sie mit ganz unsonst und unverbindlich 5000 Worte Auskunft mit den gewünschten Urteilen von Fachleuten und Schülern!

Feinseifen- u. Parfümeriefabrik  
**Hugo Güttel**  
LITZMANNSTADT  
Straße der 8. Armee 52  
Ruf 185-55

Erzeugt:  
Toilettenseife  
Rasierseife  
Einheitsfeinseife  
Flüssige Seife  
Hautkreme  
Bridge-Sahne zur  
Hauptpflege  
Zahnkreme  
Zahnpulver  
Puder  
und andere kosmetische Artikel